

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in den Geschäftsstellen und den Ausgabestellen 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,50 Mk., bei Postbestellung 3 Mk. Inland. Ausland 4 Mk. 50 Pf. Die Abonnenten erhalten gratis ein Exemplar des „Wilsdruffer Tageblattes“ für die nächsten 14 Tage. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Rücksendung eingeschalteter Briefe erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Wilsdruff-Dresden: Die 4spaltige Hauptzeile 20 Goldpfennig, die 2spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Goldpfennig, die 3spaltige Reklameweile im letzten Teile 100 Goldpfennig. Nachweisungsgebühr 20 Goldpfennig. Verlags- und Platzverhältnisse beschränkt. Anzeigen für die nächsten 14 Tage werden nach Möglichkeit angenommen bis vorm. 10 Uhr durch Heranzuliefernde Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Robortenspruch verliert, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Anzeigen nehmen alle Verwaltungen entgegen.

Nr. 284. — 83. Jahrgang.

Telegr.-Adr.: „Anteblatt“

Wilsdruff-Dresden

Verlagsort: Dresden 2640

Freitag 5. Dezember 1924

## Der erste Vertrag unterzeichnet

Der deutsch-englische Handelsvertrag wurde am 2. Dezember, nachmittags, in London durch den deutschen Vizekonsul und den britischen Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten und Lord Aberdeen unterzeichnet.

Bezeichnenderweise ist von sämtlichen Handelsvertragsverhandlungen, die Deutschland mit einer Reihe auswärtiger Staaten eingeleitet hat, weil ja unsere zollpolitische Stellung am 10. Januar nächsten Jahres endlich eine theoretisch freiere geworden sein wird, der Vertrag mit England zuerst und nach fast stöckungslosen Verhandlungen zustande gekommen. Auch hier bildete die in England auf deutsche Einfuhrwaren seit dem Mai 1921 erhobene Einfuhrsteuer von 26 % einen wichtigen Streitpunkt. Freilich war die deutsche Stellung dabei eine sehr schwache; man war auf englisches Wohlwollen angewiesen, weil im Londoner Pakt diese Vorschritt ausdrücklich als zu Recht bestehend anerkannt und ihre Fortdauer genehmigt war. Sie ist auch jetzt nicht grundsätzlich beseitigt worden, aber die Art ihrer Erhebung soll geändert werden. Bisher traf die Abgabe die deutschen Exporteure, also die einzelnen Kaufleute, und wurde im Zeitpunkt des Eintritts der Waren in das englische Zollgebiet erhoben. Welches diese Änderung aber sein wird, läßt sich ohne weiteres nicht aus dem amtlichen Bericht feststellen, der bisher über das Resultat der Verhandlungen herausgegeben worden ist. Angelegt soll Deutschland in Höhe eines bestimmten Prozentsatzes der deutschen Einfuhr nach England, natürlich innerhalb der Verpflichtungen, die ihm aus den Reparationsjahreszahlungen erwachsen, auf ein besonderes für England eingerichtete Konto beim Reparationsagenten Zahlungen leisten, deren Transferierung (Übertragung) Sache der englischen Regierung wäre und naturgemäß nur durch Markverlauf bewerkstelligt werden kann. Schon das macht die Sache aus dem amtlichen Bericht etwas dunkler, wonach wegen der Einführung einer anderweitigen Erhebungsmethode der 26 %igen Abgabe Verhandlungen mit dem Generalagenten und dem Transfermittler erfolgen werden. Grundsätzlich stellt sich aber England auf den Standpunkt, daß es mit diesen Einnahmen als einem festen Budgetanteil auf der Einnahmeseite rechnen will, was eine Einschränkung der Verfügungsberechtigung des Generalagenten über jenen Fonds bedeuten würde. Außerdem ist ja Aufgabe des Transfermittlers, nicht durch übermäßige Anspannung der deutschen Devisen die neue deutsche Währung in Gefahr bringen zu lassen. Über alle diese Schwierigkeiten werden also die späteren Verhandlungen mit dem Generalagenten erst volle Klärung bringen.

Beide Staaten haben sich allgemeine Meistbegünstigung zugesprochen. Nun steht aber England höchstwahrscheinlich vor einer tief eingreifenden Änderung seiner Zollpolitik; die Hochschutzzollbestrebungen sind durch die letzten englischen Wahlen ganz außerordentlich verstärkt worden und haben auch die Möglichkeit ihrer parlamentarischen Durchbringung. Auf der anderen Seite ist in Deutschland schon vielfach betont worden, daß wir bei der Neuregelung unseres Zolltarifs an einen Hochschutzzoll nicht denken. Das würde also allmählich zu einem Auseinandergehen der Zölle nach ihrer Höhe bedeuten, so daß wir zwar praktisch in der englischen Zollpolitik nicht anders behandelt werden wie die anderen Staaten auch, daß aber die deutsche Zollbelastung der englischen Einfuhrwaren schließlich nur noch einen geringen Teil des vollen bedeuten würde, den umgekehrt die deutschen Einfuhrwaren in England trotz der Meistbegünstigung, also trotz der Belastung mit den Minimalzöllen, zu tragen haben würden. Um dieser Gefahr zu begegnen, ist zwischen den beiden Staaten der Grundsatz aufgestellt worden, sie dürften ihre Tarifpositionen nicht so zuspitzen, daß dadurch der andere Teil schwer geschädigt wird; das gelte besonders für die Spezialisierung der Tarifpositionen, die ein ausgezeichnetes Mittel ist, um durch eine Sonderhochbelastung ganz bestimmte ausländische Waren aus Konkurrenzgründen fernzuhalten. Zur Erledigung von Streitigkeiten, die aus dem Vertrage entspringen, ist ein variabiles Schiedsgericht eingeführt worden.

Nun ist am 2. Dezember das neugewählte englische Parlament zusammengetreten; wann der am 7. Dezember neuwählende Deutsche Reichstag zusammentritt, bzw. arbeitsfähig wird, ist noch ganz unbestimmt; das eine aber erscheint zweifellos, daß bis zum 10. Januar nächsten Jahres der deutsch-englische Handelsvertrag die zu seiner Rechtsgültigkeit notwendige Ratifizierung weder vom deutschen, noch vom englischen Parlament erhalten haben wird. Man hat von vornherein bei den Verhandlungen damit gerechnet, so daß sich dann ein Zwischenstadium ergeben würde, was in dieser Zeit geschehen soll, bedarf noch weiterer Verhandlungen.

Damit ist der erste deutsche Handelsvertrag mit einem der europäischen Gegner des Weltkrieges abgeschlossen worden. Und zwar mit dem, der für uns handelspolitisch der wichtigste gewesen ist. Deutschland war Englands bester Kunde vor dem Kriege; aber auch umgekehrt. Vieles ist inzwischen wirtschaftlich geschehen, was die Verhältnisse anders gestaltet. Immerhin bedeutet der Abschluß dieses

## Englands Kriegsschuldakten.

### Die Archive werden geöffnet.

London, 3. Dezember.

Das englische Auswärtige Amt will eine Sammlung von Dokumenten, welche die europäische Vorkriegslage beleuchten, herausgeben. Als Herausgeber der Dokumente werden G. R. Gooch und G. W. B. Temperley bezeugt. Diese Entscheidung ist in einem Brief des Staatssekretärs des Auswärtigen an Watson enthalten, der die Aufmerksamkeit des Außenministers auf den Schaden gelenkt hatte, der aus der Nichtveröffentlichung der englischen Akten zur Kriegsschuldfrage entspringt.

Dr. Watson jagt in einem Schreiben an den Minister des Äußeren Chamberlain, er habe sich bereits seit einiger Zeit mit einer historischen Arbeit, die eng mit dem Ursprung des Krieges zusammenhänge, befaßt und sehe sich fast dauernd vor einer Grundschwierigkeit. Während von der deutschen und der österreichischen Regierung eine Fülle dokumentarischer Beweismaterials zur Verfügung gestellt worden sei, das die Ereignisse vom Standpunkt der Zentralmächte schildere, und die russischen Bolschewisten Material veröffentlichten, hätten die Historiker von britischer Seite kein authentisches Material an der Hand und seien daher ernstlich behindert, wenn sie sich mit den Beschuldigungen gegen die britische Vorkriegspolitik befaßen wollten. Ein Blick auf die wichtigeren Konferenzen und Veröffentlichungen über die jüngste diplomatische Geschichte zwinge zu dem Schluß, daß durch das Schweigen der britischen Regierung allmählich sehr ernst Schaden gestiftet werde. Außen Chamberlain erklärt in seinem vom 28. November datierten Antwortschreiben, daß bereits MacDonald Anweisungen gegeben habe, die im wesentlichen den im Schreiben Seston Watsons enthaltenen Vorschlägen entgegenkommen, und daß er selber diese Anweisungen nur habe zu bestätigen brauchen. Die Akten des „Foreign Office“ hätten bisher den Geschichtsforschern bis zum Ende des Jahres 1860 offen gestanden. Dieser Zeitraum werde bis Ende 1878 ausgedehnt werden, und er hoffe, daß die Akten anderer Regierungsämter bis zu demselben Zeitpunkt geöffnet werden.

Die Öffnung der englischen Archive kann geeignet sein, endlich eine Klärung der so unstrittigen Kriegsschuldfrage zu bringen.

Handelsvertrages den ersten Versuch einer wirklichen rein wirtschaftlichen Annäherung der beiden erbittertesten Gegner des Weltkrieges.

## Anzuständigkeit der Reichsregierung

### 3. Steuernotverordnung und Unfallversicherung.

Eine äußerst wichtige und grundsätzliche Entscheidung hat soeben der sächsische Zivilsenat des Reichsgerichts gefällt. Der Senat stellte durch Urteil fest, daß die in der 3. Steuernotverordnung ausgesprochene Selbsternächtigung der Reichsregierung nicht der Verfassung entspricht und daher nichtig ist. Damit verlag das Reichsgericht der Regierung das Recht, Aufwertungsfragen, soweit sie die Unfallversicherung betreffen, unter die 3. Steuernotverordnung zu ziehen, denn die Ansprüche der Unfallversicherten sind keine Vermögensanlagen im Sinne der 3. Steuernotverordnung. Das Bestreben der Versicherungs-gesellschaften, das Aufwertungsverlangen aus Ansprüchen an Unfallversicherungen vor die Aufwertungsstelle zu bringen, wie es in vorliegendem Falle offenkundig wird durch diese Stellungnahme des Reichsgerichts als gesetzlich unberechtigt erklärt. Da somit die Ansprüche der Unfallversicherten nicht unter die Vermögensanlagen im Sinne der 3. Steuernotverordnung fallen, ist bei einem Streite über die Höhe der weiteren Aufwertung der ordentliche Rechtsweg zulässig.

## Massenmörder Angerstein.

### Die eigene Familie ermordet.

Der Angehörige von einer Räuberbande in Saigar bei Siegen begangen Überfall auf die Villa Angerstein, bei der sämtliche Bewohner des Hauses, außer dem Besitzer, Direktor Angerstein, den Tod fanden, hat jetzt eine schreckliche Aufklärung erfahren.

Die Untersuchung des Verbrechens hat mit großer Bestimmtheit ergeben, daß Direktor Angerstein selbst seine ganze Familie und seine Angestellten getötet hat.

## Ministerialdirektor Dr. Schubert über den deutsch-englischen Handelsvertrag

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Berlin, 4. Dezember. Der Lokalanzeiger meldet aus London: Die deutsche Delegation ist gestern nachmittag wieder zurückgefahren. Vor der Abfahrt erklärte Ministerialdirektor Schubert, er habe die englischen Delegierten in jeder Beziehung entgegenkommend gefunden und wo Schwierigkeiten entstanden seien, habe Lord Aberdeen immer sehr unmissig eingegriffen. Er danke für die zuvorkommende Freundlichkeit mit der die deutschen Delegierten behandelt wurden und sprach die Überzeugung aus, daß der Handelsvertrag gut sei und alles in allem beiden Ländern zum Vorteil gereichen werde. Die ganze Londoner Abendpresse stimmt der allgemeinen Ansicht bei, daß England bei dem Vertrag ausgezeichnet abgekommen habe. Eine maßgebende englische Persönlichkeit sagte gestern, England habe noch niemals zuvor einen so günstigen Vertrag mit Deutschland gehabt.

## Die Regelung der französischen Kriegsschulden.

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Paris, 4. Dezember. Eine halbamtliche Mitteilung der Radikalanterie stellt gegenüber den Redungen aus amerikanischer Quelle ausdrücklich fest, daß die französische Regierung nicht in der Lage sei, den Bereinigten Staaten einen Plan zur Regelung der französischen Schulden zu unterbreiten, so lange es sich kein Bild von der Auswirkung des Sachverhältnisses gemacht habe. Die Besprechungen zur Regelung der Schulden hätten überhaupt noch nicht begonnen und der Meinungsanstreng zwischen dem Staatssekretär Mellon und dem französischen Vizekonsul Dufferand hätte durchaus unverbindlichen Charakter.

## Die neue italienische Heeresordnung.

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Rom, 4. Dezember. Nach der dem Senat vorgelegten neuen Heeresordnung setzt sich das stehende italienische Heer aus 10 Armeekorps mit 30 Divisionen zusammen. Die Bildung haben folgende Offiziere mit Generalrang: 2 Feldmarschälle, 6 Heeresgeneräle, 17 Armeekorpskommandanten, 40 Divisionsgeneräle und 104 Brigadegeneräle. General Taborna ist als Armeekorpskommandant in den aktiven Dienst zurückberufen worden.

Stauendvolles ist geschehen! Ein ungeheuerliches, in seinen Ausmaßen geradezu unsagbares Verbrechen wird begangen: acht Leichen liegen, entsetzlich verstümmelt und zerstückt, auf dem Schauplatz der Mordtat, und ganz Deutschland steht unter dem Eindruck dieser furchtbaren Tragödie, die wie ein unheimliches Schicksalsdrama ammutet, unheimlich und düster, weil die Gründe, die zu dem großen Schicksal geführt haben, vorerst in Dunkel gehüllt bleiben. Auf eine Räuberbande, die die Gegend unsicher machen soll, wird der Verdacht geschoben, und der diesen Verdacht laut werden läßt, ist der Herr und Besitzer des Nordhauses, der Direktor Angerstein, der in eines einzigen Tages Dämmerstunde alles verloren hat, was ihm lieb und teuer gewesen sein muß, und der gerade noch selbst mit dem Leben davongelommen ist, aber als Schwerverletzter im Krankenhaus liegt. Polizeibunde werden auf die Spur der mutmaßlichen Räuber geschickt und alles wartet mit fieberhaft gespannten Nerven auf das, was nun folgen muß, auf die Klärung der Mordtat. Und die Sensation, die man erwartet, wird noch weit, weit übertroffen, und denen, die davon hören, erstarrt das Blut in den Adern:

Angerstein, dieser selbe Direktor Angerstein, dessen Frau und Mutter und Schwester mit zertrümmerten Schädeln, mit durch brutale Peinliche zerstückelten Gliedern auf des Hauses Dache liegen, dessen Gehilfen und Angestellte abgeschlachtet wurden wie unzählbare Wespen, Angerstein, dieser selbe Angerstein, hat das alles vollbracht, ganz allein vollbracht, und das Blut der Gemordeten schreit zum Himmel gegen den Mörder, der sich durch Blutsverwandtschaft, Liebe oder Freundschaft ihnen eng verbunden fühlte.

Wahnsinn oder kühne Überlegung, das ist hier die Frage! Und die Frage scheint, wenn die ersten Ermittlungen ein abschließendes Urteil zulassen, nach der Seite der Überlegung, des Wohlerwogenen Morbplanes hin zu neigen. Alles, was Angerstein bei den ersten Vernehmungen über seine „Borathung der Tat“, über frühere Überfälle auf die abseits von der Verkehrsstraße gelegene Villa erzählt hat — alles wird jetzt nachgeprüft werden müssen, und man darf vermuten, daß es sich als erdichtet, als lässig erfunden erweisen wird. Noch hat der Mörder seines ganzen Hauses nicht gestanden, aber er ist trotzdem bereits so gut wie überführt durch seine Fingerabdrücke, die an den verschiedenen Opfern seiner Mordtat festzustellen wurden.

beinahe einwandfrei überführt. Er hat die Tat schamlos vorbereitet, glaubte, sie schamlos eingefädelt zu haben, aber die Maschen des Netzes, das er spannte, um sich ein Alibi zu schaffen, hielten doch hier und da nicht dicht. Unvorsichtige Äußerungen, die er tat, ehe das Verbrechen geschehen war, mögen die ersten Verdachtsmomente geliefert haben, und es fügten sich dann neue Verdächtige daran, bis der Ring geschlossen war.

Aber die Motive, die Motive zu solch grauenvoller Tat? Noch kennt man sie nicht genau, aber es scheint festzustehen, daß Angerstein, der ungewöhnlich beliebt war und als sehr bescheiden galt, wegen bedeutender Unterschlagungen, die er bei seiner Firma begangen hatte, Verhaftung, Untersuchung und bürgerlichen Tod fürchtete und deshalb zunächst seine Familie und seine Bediensteten aus dem Wege räumen wollte, um für alle Fälle freie Hand zu behalten. Ob daneben noch Zwiste mit seiner Frau, mit der er seit sechs Jahren verheiratet war, bestanden, wird erst noch festzustellen sein. Und dann wird der Schlußakt dieser großen Tragödie, für die Macbeths Worte „Blut, sagt man, fordert Blut“ als Motto dienen dürften, sich im Gerichtssaal abrollen.

### Angerstein verhaftet.

Siegen, 3. Dezember. Der im Krankenhaus Halger befindliche, nur leicht verletzte Direktor Angerstein ist unter dem dringenden Verdacht, seine Familie und seine Angehörigen ermordet zu haben, verhaftet worden. Bis zu seiner Wiederherstellung soll er als Untersuchungsgangener im Krankenhaus bleiben. Angerstein scheint seine Opfer einzeln in ein Zimmer gelockt und durch Weisheide von hinten erschlagen zu haben.

### Angersteins Geständnis.

Halger, 3. Dezember.

Das anfängliche Leugnen des auf einer Tragbahre zu den Leichen der von ihm Ermordeten herangebrachten Angerstein brach gegenüber der Last des Beweismaterials zusammen.

Als der Oberstaatsanwalt dem in Weinen ausgebrochenen Angerstein eindringlich ins Gewissen redete, seine Lage durch ein offenes Geständnis zu erleichtern, brach Angerstein vollkommen zusammen und gab unter Tränen zu, daß er die in seiner Villa umgetommenen acht Personen vorfälschlich und mit Absicht getötet habe.

Wie man weiter erfährt, leidet Angerstein an einer unheilbaren Krankheit, die wohl über kurz oder lang im Paralyse enden wird. Es ist noch zweifelhaft, ob Angerstein bei seinen schweren Verletzungen, die er sich selbst beigebracht hat, mit dem Leben davonkommen wird. Die unterschlagenen Gelder soll Angerstein für Grundstücksspekulationen verbraucht haben. Er richtete sich große Obstplantagen ein, in denen die beiden ermordeten Gärtner beschäftigt waren.

### Kleine Nachrichten

#### Zur Einführung der Einheitssturzschritt.

Berlin, 3. Dezember. Das bayerische Unterrichtsministerium beabsichtigt, wie es in der Bekanntmachung Nr. 41861 vom 16. November 1924 mitteilt, bereits vom Beginn des Schuljahres 1925/26 an die Einheitssturzschritt einzuführen, und hat daher eine Reihe von Lehrgängen zur Ausbildung von Lehrern in der Einheitssturzschritt veranstaltet. Die gleiche Absicht besteht in anderen Ländern, so in Sachsen und Braunschweig.

#### Blutige Wahlversammlung in Seeden bei Halle.

Halle, 3. Dezember. In eine deutschnationale Versammlung in Seeden drangen etwa zweihundert Kommunisten aus Halle und Umgebung ein. Die Kommunisten zertrümmerten sämtliche Fensterscheiben. Durch einen Gegenangriff der Vaterländischen Verbände mißglückte der Plan, den Saal zu stürmen. Die Kommunisten eröffneten nun aus zügelnder Entfernung ein heftiges Feuer auf das Versammlungstafel, worauf sich die Vaterländischen Verbände zur Wehr setzten. Ein Kommunist erhielt einen Lungenschuß, an dessen Folgen er inzwischen gestorben sein soll. Der Stahlhelm hat in seinen Reihen zwei Verwundete zu verzeichnen, während die Kommunisten ca. dreißig Verwundete fortzuschleppen.

#### Bürgermeisterwahl in Wesermünde.

Bremen, 3. Dezember. Im überfüllten Sitzungssaal des Rathauses zu Wehe wurde in Anwesenheit der 46 neugewählten Bürgerwähler der erste Sitzung der erste Bürgermeister der Stadtparlamentarier eröffnet. Zum ersten Bürgermeister von Wesermünde wurde Dr. Debus gewählt, der bisher Oberbürgermeister von Geestmünde war. Zweiter Bürgermeister wurde Dr. Rohrmann. Die Sozialdemokratie blieb in der Minderheit; die Kommunisten nahmen an der Wahl nicht teil.

#### Saarbrücken beschlagnahmt französische Wohnungen.

Saarbrücken, 3. Dezember. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, die in der Kolonie Jägerreide bestehenden der französischen Bergwerksverwaltung gehörenden Wohnungen auf Grund des Befehles über öffentliche Notstände für die obdachlosen Saarbrücker Familien zu beschlagnahmen. Es handelt sich um 73 Wohnungen. 30 Wohnungen hat die Bergwerksverwaltung mit zugewanderten Rumulanten aus dem Ruhrgebiet belegt.

#### Ein Trid des „Christlichen Generals“.

Paris, 3. Dezember. Havas meldet aus Schanghai, nach der letzten Entwicklung der Lage in Peking scheint es, daß General Feng sich von neuem die Oberhand gewinne. Es habe den Anschein, als ob er dadurch, daß er zu demissionieren erklärt habe, nur Tschangsofu habe glauben machen wollen, daß er keine neuen Schwierigkeiten mache, um im Laufe der Zeit insgeheim seine Politik in Peking energisch betreiben zu können.

#### Jagut Pascha bleibt in Ägypten.

London, 3. Dezember. Nach einer Reutersmeldung aus Kairo versicherte Jagut Pascha einer Abordnung von Professoren, daß er nicht um Ausstellung eines Auslandspasses ersucht habe und nicht die Absicht habe, Ägypten zu verlassen. Er bleibe vielmehr im Lande und hoffe, das Land durch einmütiges Zusammenstreben bald die Wiederherstellung seiner Rechte und seiner Freiheit herbeiführen werde.

#### Großer Postdiebstahl in Turin.

Rom, 3. Dezember. In Turin drangen während der Mittagspause Diebe in ein Postamt ein und raubten, ohne daß der Aufseher, dem die Abteilungsaufsicht oblag, sie bemerkte, etwa 1250 eingeschriebene Briefe.

#### Japanerperze auch in Brasilien?

Remont, 3. Dezember. Nach einer Meldung aus Tokio benachrichtigte der brasilianische Konsul die japanische Regierung, er habe Anfraktionen, die Gewährung von Visa für

auswanderer nach Brasilien einzuteilen. Der Chef der Einwanderungsabteilung des Außenamtes, Yamamoto, erklärte, falls diese Mitteilung eine Ausschließungspolitik gegen Japaner anzeige, nehme die Lage, was Japan betreffe, einen ernsten Charakter an.

## Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 4. Dezember 1924.

Wertblatt für den 5. Dezember.

Sonnenaufgang 7<sup>58</sup> | Mondaufgang 1<sup>17</sup> R.

Sonnenuntergang 8<sup>45</sup> | Monduntergang 1<sup>1</sup> B.

1757 Sieg Friedrichs d. Gr. über die Österreicher bei Leuthen. — 1918 Humanitäre Niederlage am Alt. — 1917 Abschluß der Waffenruhe zwischen den Mittelmächten und Rußland.

**Hausiererfrechheit.** Schon oft ist in unserem Blatte gewarnt worden, den Lockungen unbekannter Hausierer zu folgen und denselben Waren abzukaufen. Ein Schulbeispiel dafür, wie die Käufer übervorteilt werden, bietet folgender Fall. Kommt da vorige Woche in ein hiesiges Geschäft ein Mann und kauft 25 Stück (soj. Kälbertride im Preise von 25 Pfg. das Stück. Der Mann machte den Eindruck eines Landmannes, war aber in Wirklichkeit ein Hausierer, welcher dann nach Grumbach, Kesselsdorf usw. ging und die Stride für 40 und 60 Pfg. verkaufte. So auch in Sora ist er damit gewesen und hat das Stück für 80 Pfg. an den Mann gebracht. Anschließend hat er dort den „Keinen“ Wehrdienst für den Weg draußgeschlagen. Derselbe Ware also, die er in Wilsdruff mit 25 Pfg. eingekauft hatte, mußten die Reingefallenen mit dem doppelten und dreifachen Preis bezahlen. Man sieht daraus, wie berechtigt unsere wiederholte Warnung an unsere Leser ist, um sie vor Schäden zu bewahren: Kauft nichts von unbekanntem Hausierern, bedi euren Bedarf in den realen Wilsdruffer Geschäften!

**Hechtereinslotterie.** Nächsten Sonntag nachmittags 4 Uhr findet im „Löwen“ die einmal verlagte Verlosung unseres hiesigen Hechtereins statt. Der Reingewinn dieser Warenlotterie findet seine Verwendung zur Ausführung der Wohlfahrtsvereinsarbeiten für die Wilsdruffer Schuljugend: Ferienkolonie und Schulmilkpflege. Fünfzehn Jahre lang hat der Hechterein in rühriger Tätigkeit sich unserer Schuljugend angenommen und immer Mittel und Spender gefunden, um den schwächlichen Kindern in der Schule durch die Milchpflege aufzuheben zur körperlichen Frische. Unermüdet ist er geblieben, wenn es galt, erholungsbedürftigen Kindern einen sonnenigen Ferienaufenthalt in der Waldeslust im „Hüttengrund“ zu bieten. Vern und dankbar gedenken viele Eltern und Kinder unserer Stadt dieser Einrichtungen und hoffen und wünschen, daß sie weitergeführt werden können. Der Hechterein an sich wird auch nichts unversucht lassen und nicht ermüden, das Bestehende zu erhalten. Wenn die geplante Verlosung voll gelingt, dann ist wieder für eine Zeit Dedung vorhanden. Zum erstenmal seit dem Bestehen hat der Verein diesmal Sorge. Und doch hat er Hoffnung. Wer will kein Scherstein vorenthalten? Wer will das, wenn es gilt, um das Wohl der Kinder zu schaffen? Eine geistig frische und körperlich kräftige Jugend, nur beides vereint, soll und kann unsere Zukunft beherrschen und dann alles überwinden, was Ernstes noch kommen mag. Von dieser Seite betrachtet, ist die Arbeit an der Schuljugend von heute der Grundpfeiler zum Aufbau des Vaterlandes. Deshalb muß es Pflicht eines jeden, ohne Ausnahme der Person, des Standes und der Partei sein, mitzubedenken. Deshalb muß jeder an seinem Teile aus dem Wort und dem Willen die Tat reifen lassen. Der Hechterein macht's allen leicht, er braucht aber auch alle zur Mitarbeit. Am Sonntag bietet sich wieder einmal Gelegenheit. Auf 4000 Einwohner kommen nur 2500 Lose zu 1 Mark, hilft jeder ohne Ausnahme, dann wird's keinem schwer, aber die Tat ist vollbracht. — Der Verlosungsplan sieht wesentlich von allen anderen jetzt in überreicher Zahl angebotenen Lotterien ab. Gewiß kann er nicht hochfliegenden Gewinn bieten, wie Häuser oder Autos oder Klubzimmer, aber der Plan ist 1:5 gestellt und es besteht damit die größte Gewinnmöglichkeit in preiswerten Gebrauchs- und Wirtschaftsgegenständen. Die geplante Ausstellung am Sonntag von vormittags 11 Uhr ab wird jeden davon überzeugen. — Lose sind, wie im heutigen Inserat angegeben, noch zu haben. Deshalb alle von der Wahlurne zur Glücksurne! Wählen und mithelfen zum Wohle der Jugend.

**Die Wählerversammlung der Deutschnationalen Volkspartei,** die gestern abend unter Vorsitz des Herrn Erbgerichtsbesizers Kaiser (Grumbach) stattfand, hatte Saal und Galerie des „Adlers“ bis zum letzten Platz gefüllt. Etwa die Hälfte der Besucher stellte die Sozialdemokratische Partei. Der Referent des Abends, Herr Kaufmann Frische (Dresden), sprach länger als zwei Stunden in ausgezeichneter Weise über die brennendsten Fragen der Innen- und Außenpolitik und wußte bis zum letzten Wort zu fesseln. Er behandelte ausführlich die Vorgänge bei der Regierungsbildung nach den letzten Wahlen, die an das Sachverständigengutachten geknüpften trügerischen Hoffnungen und die Illusionspolitik der Regierung Stresemann, um die Stellung der Deutschnationalen dazu und zu Völkerverbund, Kriegsschuldfrage und Handelsverträgen besonders darzulegen. Das jetzt herrschende Steuersystem unterzog er einer scharfen Kritik, um schließlich von der Inflation auf die Aufwertung zu sprechen zu kommen. Sehr ernst sei es den Deutschnationalen mit der Aufwertungsfrage. Kein anderer als ihr Führer Bergt sei es gewesen, der sie ins Rollen gebracht habe. Sie entgegen der dritten Steuernverordnung einer gerechten Lösung zuzuführen, sei die vornehmste Aufgabe seiner Partei. Die Ausführungen des Redners wurden vom größten Teil der Anwesenden sehr beifällig aufgenommen. — In der folgenden Aussprache nahmen zwei Sozialdemokraten das Wort. Parteisekretär Rahmig (Freital) ging auf Regierungsbildung und Schutzrolle besonders ein. Herr Schumann wünschte besonders die Ansichten des Referenten in bezug auf Klassenkampf und Mietzinssteuer zu erfahren. Im Schlußwort ging Herr Frische ausführlich auf die Ausführungen der beiden Debattierenden ein und verurteilte wie in seinem ganzen Vortrage scharf die Stellungnahme der Sozialdemokratie. Mit der Aufforderung des Versammlungsleiters, am 7. Dezember der Deutschnationalen Volkspartei die Stimme zu geben, fand die Versammlung gegen 1/1 Uhr ihr Ende.

Die Deutsche Demokratische Partei hält am 5. Dezember abends 8 Uhr im „Adler“ ihre Wählerversammlung mit Herrn Rechtsanwalt Dr. Höfster aus Dresden als Referent ab. Er spricht über das Thema: „1924, das Jahr des Aufbaues.“ (Vgl. Inserat.)

Ein Flugblatt der deutschen Liga für den inneren Frieden betreffend „Die Geheimnisse der Weisen von Zion“ usw. liegt der heutigen Gesamtausgabe unseres Blattes bei.

**Keine Wahlplakate an Häusern und Zäunen.** Es wird hiermit ausdrücklich auf die gesetzlichen und polizeilichen Vorschriften hingewiesen, nach denen das Ankleben von Plakaten an Häuser u. als Straftaten mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit entsprechender Haft geahndet werden. Alle Polizeibeamten sind angewiesen, Zuwiderhandlungen ohne Rücksicht zur Anzeige zu bringen.

**Die Wahlreden der Parteien im Rundfunk verboten.** Bekanntlich war beabsichtigt, in der Woche vor der Wahl die Hauptparteien durch den Rundfunk sprechen zu lassen. Der Minister des Innern hat jetzt die Reichstagswahlreden im Rundfunk untersagt. Der Mitteldeutsche Rundfunksender in Leipzig hat deshalb an Stelle der Wahlvorträge andere allgemeinen Inhalts angefüllt.

**Personendampferverkehr.** Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft wird, um gestellten Wünschen zu entsprechen, die ab 5. Dezember d. J. vorgesehene Fahrt um 9 Uhr vorm. ab Riesa nach Meißen—Dresden, auf der Strecke Riesa—Meißen eine halbe Stunde früher verkehren lassen. Abfahrt ab Riesa vorm. 8,30 Uhr; Ankunft in Meißen 11,10 Uhr.

**Neufkirchen.** (Gründung einer Feuerweh.) Schon lange hegte man den Wunsch, eine eigene freiwillige Feuerweh in hiesiger Gemeinde einzurichten, die in der Stunde der Gefahr sachgemäß helfend und schützend eingreifen kann. Nach vorherigen Beratungen tagte am letzten Donnerstag im Kreishaus Gashof eine gutbesuchte Versammlung, in welcher die Wichtigkeit einer solchen zeitgemäßen Einrichtung voll und ganz anerkannt und zur Gründung einer freiwilligen Feuerweh beschlossen wurde. In den nächsten Tagen sollen die nötigen Beratungen weiter gepflogen werden. Dreißig Personen meldeten sich als Mitglieder der Weh und als Hauptmann wurde Herr Gutsbehrer K. Reuchler gewählt, der das Amt auch annahm. Gut Weh!

### Wetterbericht.

Nachfröste besonders in hohen Lagen, tagsüber Temperaturen etwas über dem Gefrierpunkt. Zunächst noch meist bedeckt und Nebel, örtlich Nebelnefeln, dann wolfig und Nebel sich allmählich auflösend. Schwache bis mäßige Winde aus nördlichen Richtungen.

### Sachlen und Nachbarchaft

**Reschwig.** (Geschirrtunglück.) Ein Viehhändler aus Wittichenau fuhr ein junges Pferd aus, bei welcher Gelegenheit er einen Kollegen in Reschwig beluchte. Auf der Rückkehr rannte das Geschirr mit solcher Wucht gegen einen Grenzstein, daß die drei Insassen gegen eine Mauer flogen. Der Viehhändler blieb mit schweren Kopfverletzungen benimmungslos liegen, die beiden Mitfahrer kamen mit leichteren Verletzungen davon.

**Kleinshönow.** (Eine feste Jagdbeute.) Auf der Lachen in Zitteler Flur wurde ein Fuchsweiber mit 180 Meter Flügelspannweite geschossen.

**Scheibenberg.** (Eisenbahnunfall.) In der Linie Scheibenberg—Zwönitz entgleisten bei Hermannsdorf infolge Schienenbruchs an einer Brücke eine Lokomotive und drei Wagen. Der Lokomotivführer und der Heizer rettetten sich durch Abspringen. Das Bremserhäuschen eines Güterwagens wurde zum Schaden gedrückt.

**Oberlungwitz.** (Tödlich verlegt.) Hier wurde der 83jährige Ch. S. Vogel von einem Radfahrer angefahren und so schwer verlegt, daß er nach einigen Stunden starb.

**Treuen i. B.** (Großfeuer.) In der Nacht zum Mittwoch gegen 1/3 Uhr entfiel in dem bekannten Hotel „Deutsches Haus“ ein Brand, dessen Ursache vermutlich auf Brandstiftung zurückzuführen sein dürfte. Das große Eckhaus mit Saal und angebauter Stallung fiel zum größten Teil dem Feuer zum Opfer. Es konnte nur noch das Erdgeschloß zum Teil und ein Seitenflügel vollständig erhalten, das in dem Hotel befindliche Mobiliar zum großen Teil gerettet werden. Trotzdem ist der Brandschaden sehr groß. Die Ueberland-Gesellschaft Plauen traf kurz vor 4 Uhr unter Leitung von Branddirektor Köhler am Brandplatz ein. Ihrer Mühseligkeit ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht noch größere Ausdehnung annahm. Außerordentlich hinderlich für die Löscharbeiten war der Umstand, daß das Wasser für die Ueberlandspitze aus dem 600 Meter entfernten Mühlgraben gefaßt werden mußte, wobei die Maschine auch noch

### Dresdner Schlachtwiehmärkte von heute, dem 4. Dezember.

Eigener Fernsprechsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

| Auftrieb            | Wertklassen                                                                     | Preis f. 1 Ztr in Goldmark für Lebendgewicht |
|---------------------|---------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------|
| 81 I Rinder. Dänen. | 1. Vollfleisch, ausgem. höchst. Schlachtwertes bis zu 6 Jahren                  | 50—52 (98)                                   |
|                     | 2. Junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete                    | 41-47 (79-90)                                |
|                     | 3. Mäßig genährte junge, gut genährte ältere                                    | 29—37 (70)                                   |
|                     | 4. Gering genährte jeden Alters                                                 | 23-27 (63)                                   |
|                     | 5. Argentinische Dänen                                                          | —                                            |
| 5 Bullen.           | 1. Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes                          | 49—51 (86)                                   |
|                     | 2. Vollfleischige, jüngere                                                      | 43—47 (82)                                   |
|                     | 3. Mäßig genährte jung. u. gut genährte äl.                                     | 38—42 (76)                                   |
|                     | 4. Gering genährte                                                              | 24-34 (58-76)                                |
| 16 Kalben und Kühe. | 1. Vollf. ausgemästete Kalben höchst. Schlachtwertes                            | 50—52 (98)                                   |
|                     | 2. Vollfleisch, ausgem. Kühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren             | 42-46 (80)                                   |
|                     | 3. Ältere ausgemästete Kühe und gut entw. jüngere Kühe und Kalben               | 33—37 (78)                                   |
|                     | 4. Gut genährte Kühe u. mäßig gen. Kalben                                       | 26—30 (70)                                   |
|                     | 5. Mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben                    | 20—24 (65)                                   |
|                     | 6. Ausländische Weibekühe                                                       | —                                            |
| 632 II. Kälber.     | 1. Doppellender                                                                 | —                                            |
|                     | 2. Beste Rast- und Saugkälber                                                   | 59—62 (96)                                   |
|                     | 3. Mittlere Rast- und Saugkälber                                                | 55—58 (94)                                   |
|                     | 4. Geringe Kälber                                                               | 40-52 (78-93)                                |
| 67 III. Schafe.     | 1. Rastkammer u. jung. Rastkamm.                                                | 46—52 (100)                                  |
|                     | 2. Ältere Rastkamm.                                                             | 40-45 (95)                                   |
|                     | 3. Mäßig genährte Hammel und Schafe                                             | 25-35 (74-92)                                |
|                     | 4. Gering genährte Weibekühe                                                    | —                                            |
| 721 VI. Schweine.   | 1. Vollfleisch, der feineren Klassen u. deren Kreuzung im Alter bis zu 1 1/2 J. | 70—74 (92)                                   |
|                     | 2. Fettfleisch                                                                  | 76—78 (96)                                   |
|                     | 3. Fleischige Schweine                                                          | 64-66 (87)                                   |
|                     | 4. Gering entw. Schweine                                                        | 58-62 (89)                                   |
|                     | 5. Ausländische Fettfleisch                                                     | 55-55 (80)                                   |

eine Steigung von etwa 50 Meter Druckhöhe zu überwinden hatte.

Leipzig. (Verhaftung zweier Eindrehler.) Gestern macht die Kriminalpolizei bekannt, daß in der Nacht zum 18. v. M. zwei aus Leipzig gebürtige Berliner Eindrehler, ein 23jähriger Mechaniker und ein 23jähriger Arbeiter, in der Zeiger Straße auf frischer Tat festgenommen werden konnten. Bei ihrer Festnahme hatten beide ihre Schusswaffen schußbereit. Bis jetzt wurden ihnen folgende Einbrüche nachgewiesen, die sie in den ersten Novembertagen begangen haben: Ein Wohnungseinbruch in Frankfurt a. M., ein Wohnungsdiebstahl in Görlitz und ein Einbruch in ein Museum in Oppin, endlich ein Villeneinbruch in Odersdorf bei Zittau. Gewöhnlich wurden sie auf ihren Diebesfahrten von der Geliebten des einen, einem 23jährigen Mädchen, begleitet. Auch dieses befindet sich in Haft.

Amlicher Schlachtviehmarkt. Berlin, 3. Dezember. Auftrieb: Rinder 1825, darunter Bullen 458, Ochsen 336, Kühe und Färjen 1031, Rälber 2418, Schafe 4435, Schweine 11270, Fiegen 6, Schweine aus dem Ausland 976. Preise: Ochsen a) 42-45, b) 37-40, c) 33-35, d) 28-32; Bullen a) 40 bis 43, b) 36-38, c) 30-34; Kühe und Färjen a) 42-44, b) 35 bis 39, c) 26-30, d) 20-24, e) 15-18; Fresser 27-32; Rälber a) —, b) 80-92, c) 62-75, d) 44-56, e) 32-40; Stallmaist (Schafe a) 40-44, b) 30-37, c) 22-27; Schweine a) 73-74, b) 70 bis 72, c) 67-70, d) 63-66, e) 58-62, f) bis 57; Säue 60-65; Fiegen 15-20. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

**Umsätze Preise an der Berliner Produktenbörse.**

| Getreide und Olsaaten je 1000 Kilogr., sonst je 100 Kilogr. |         | In Goldmarkt der Goldbankei oder in Rentenmarkt. |                 |           |
|-------------------------------------------------------------|---------|--------------------------------------------------|-----------------|-----------|
|                                                             | 3. 12.  | 2. 12.                                           |                 |           |
| Weiz. märk.                                                 | 213-218 | 218-223                                          | Weizfl. i. Brl. | 13,8-14   |
| pommerscher                                                 | —       | —                                                | Rogfl. i. Brl.  | 12,0-12,2 |
| Rogg. märk.                                                 | 202-206 | 207-211                                          | Raps            | 400       |
| pommerscher                                                 | —       | —                                                | Seinsaaf        | 410-420   |
| Rutttergerste                                               | 188-200 | 190-200                                          | Wittor-Erbf.    | 30-32     |
| Brannete                                                    | 220-246 | 220-246                                          | K. Weisererb.   | 22-23     |
| Hafer, märk.                                                | 153-164 | 165-175                                          | Futtererbsen    | 19-20     |
| pommerscher                                                 | —       | 155-166                                          | Belusthen       | 16-17     |
| westpreuß.                                                  | —       | —                                                | Ackerbohnen     | 20-21     |
| Weizenmehl                                                  | —       | —                                                | Widen           | 17-18     |
| 100 Kil. fr.                                                | —       | —                                                | Lupin, blaue    | 12-13,5   |
| Un. br. infk.                                               | —       | —                                                | Lupin, gelbe    | 15,5-16,5 |
| Sack (feinst)                                               | —       | —                                                | Erbsella        | 11-12,5   |
| 100 Kil. fr.                                                | —       | —                                                | Rapskuchen      | 16,0-16,5 |
| Roggenmehl                                                  | 20-32   | 20,5-32,5                                        | Reinkuchen      | 25,5      |
| 100 Kil. fr.                                                | —       | —                                                | Trockenschf.    | 8,8-9,2   |
| berl. brutto                                                | —       | —                                                | W. Zuckern      | —         |
| inkl. Sack                                                  | 23-31   | 23,5-31,5                                        | Torfm. 30/70    | 8,5-8,8   |
|                                                             |         |                                                  | Kartoffelst.    | 18,3-19   |

**Berliner Produktenbörse von heute, dem 4. Dezember.**

Eigener Fernsprechkreis des „Wilsdruffer Tageblattes“. Der Doppelentner in Goldmark.  
Weizen 21,40-21,90; Roggen 20,40-20,80; Wintergerste 22,00-24,60; Sommergerste 18,80-20,00; Hafer 16,30 bis 17,40; Raps 39,50; Weizenmehl 29,00-32,00; Roggenmehl 28,00-31,00; Weizenkleie 13,80-14,00; Roggenkleie 12-12,50.

**Geschäftliches.**

„Schloßkeller“ Dresden. Das in der Schloßstraße 16 in Dresden gelegene Speisehaus, verbunden mit echt bairischen Bierstuben, „Schloßkeller“ erfreut sich schon seit Jahren eines guten Besuches der Dresdner Bevölkerung und der nach Dresden kommenden Fremden sowohl durch die Vielseitigkeit und Vorzüglichkeit der gebotenen warmen Speisen, die bereits von morgens 9 Uhr ab bis nachts 12 Uhr zu haben sind, als auch durch die Güte des zum Ausschank gelangenden Bieres, Reichelbräu, hell und dunkel. Zwei Kapellen sorgen jeden Tag ab 6 Uhr abends für die musikalische Unterhaltung der Gäste im Parterre und in der ersten Etage. Ab 1. Dezember 1924 spielt daselbst die in Dresden und seiner Umgebung rühmlichst bekannte Pommerkapelle, so daß ein Besuch dieser Gaststätte nur bestens empfohlen werden kann.

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfaßt 6 Seiten.

Verantwortlich für die Schriftleitung Hermann Gilling, für Anzeigen und Reklame A. Römer. Verleger und Drucker: Arthur Schunk, sämtlich in Wilsdruff.



**SINGER**  
Einfache Zahlungsbedingungen  
**Nähmaschinen**  
SINGER CO. NÄHMASCHINEN AG. GES.  
Pragerstr. 18 Dresden Hauptstr. 6  
Ferdinandstr. 2

**Fechtvereins - Waren - Verlosung betr.**

Die für den 18. Juli angelegt gewesene Fiehung findet nunmehr nächsten Sonntag, den 7. Dezember nachm. 4 Uhr im Saale des Löwen statt. Von vorm. 11 Uhr ab findet daselbst Große Gewinn-Ausstellung statt. Losverkauf in den Geschäften: Emil Glaike, Magnus Weis, Edgar Schindler, Martin Reichelt, Oskar Jünger und Kurt Platner, sowie beim Schachmeister des Fechtvereins Herrn Restor Subal. Verlosungs-Gewinn zum Besten der Wohlthatseinrichtungen für die Wilsdruffer Schulsjugend. Um allseitige rege Beteiligung von Stadt und Land bittet Der Fechtverein Wilsdruff Verein f. Jugend- u. Volkswohlfahrt. Was wir an den Kindern tun, das tun wir an unserem Vaterlande!

**Gegen Husten:**  
Eukalyptus-Bonbon, Kräuter-Bonbon, Malzextrakt-Bonbon, Honig-Malz, Bayrisch-Malz  
empfehl. J. A. Jadraskil  
Firma:  
Schokoladen-Dinkel.

**Gaskoks** Prima frisches Schöpfenfleisch empfiehlt Otto Schöne, Fleischerm. Klipphausen.  
Ein guterhaltener Herren-Pelz zu verkaufen. Jellauer Straße 15.  
Inferieren bringt Gewinn.

**Gute Seife** (1 Karton m. 12 Stk. Inhalt 75 Pfg.) solange der Vorrat reicht bei Jügel, Wilsdruff.

**Wählerversammlung**

Freitag den 5. Dezember abends 8 Uhr im „Weißen Adler“.  
Herr Rechtsanwalt Dr. Förster-Dresden spricht über:  
**1924, das Jahr des Aufbaues**  
Freie Aussprache.  
**Deutsche demokratische Partei**  
Ortsgruppe Wilsdruff.



**Mein Junge!**  
„Vaterland, das heil'ge Land, Vern es lieben, deutscher Knabe! Wieder um die Felsenwand Fliegt der jagendunkle Rabe. Lausche alter Herrlichkeit, Höre hoher Väter Taten, Rüste Dich zur Erntezeit — Säe Saaten! Säe Saaten!“ (B. Barndt.)  
Ihr Eltern! Kämpft am 7. Dezember für die freie Heimat Eurer Kinder mit dem Stimmzettel der Deutschen Volkspartei!  
5. Feld des Stimmzettels ankreuzen!  
Ich wähle für dich: **Deutsche Volkspartei!**

**Stadtbad Wilsdruff**  
Geöffnet täglich von 8 Uhr an für Wannens, Brauses und alle medizinischen Bäder, Dampfbad für Damen Donnerstag 12-4 Uhr, für Herren 4-8u. Sonnabends 3-8Uhr

**Woll- u. Seidenjumper** empfiehlt Selma Hildebrandt, Rosenstraße 84.  
**Achtung! Achtung! Bürger!**  
Kammerjäger Obermark, langjährig erfahrener Fachmann, übernimmt die Vertilgung sämtlicher Ungeziefer, wie Ratten, Mäuse, Wühlmäuse, Schwaben, Wanzen usw. unter 2 Jahre schriftlicher Garantie. Erfolg innerhalb 24 Stunden. Für Menschen und Tiere unschädlich. Bösige Ausrottung des Ungeziefers ist im Interesse der Volkswirtschaft unbedingt erforderlich.  
Spezialität: Vergiftung gegen Wanzen. Bestellungen erbitten sofort unter Kammerjäger Obermark an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Der oberschlesische Wanderer**  
mit der illustrierten Wochenbeilage **Oberschlesien im Bild** ist die ält. u. weitverbreitetste Tageszeitung Oberschlesiens das beliebteste Familienblatt in Stadt und Land. Kein Oberschlesier verjäume sein Heimatblatt beim Postamt oder direkt b. Verlag in Gleiwitz zu bestellen. Anzeigen vermittelt die Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblattes“ ohne jeden Aufschlag.

# Die völkischen Ziele der Deutschnationalen Volkspartei.

## 1. Zur Freiheit, Kraft und Macht

gelangt das deutsche Volk nur auf dem Wege der Bluts- und Rassenreinigung. Die Stärkung und Pflege wahrhaften Deutschtums auf der Grundlage germanischer Eigenart unter Ausschaltung alles Bluts- und Artfremden insbesondere Jüdischen ist ein Kernstück deutschnationaler Politik! Das Erbe unserer germanischen Vorfahren ist zu erhalten, zu entwickeln und den künftigen Geschlechtern als heiligstes Gut des Volkes zu übermitteln!

Zu fördern ist also:

Staatliche Rassenhygiene zur Emporgütung des germanisch-deutschen Menschen!  
Gesetzlicher Schutz der deutschen Familie vor Vermischung!  
Förderung des Kinderreichtums und der Kinderreichen!

## 2. Der Deutsche Staat

der künftig den gesamten deutschen Volkskörper umfaßt, hat die Aufgabe, das deutsche Volk in seiner Eigenart leiblich, geistig und sittlich höher zu entwickeln. Staatsbürgertum und Rassenzugehörigkeit sind in Einklang zu bringen!

Also:

Einigung aller Deutschen (soweit sie in geschlossenen Grenzen umfaßt werden können) im deutschen Staat!  
Schutz des Deutschtums in der ganzen Welt!  
Verwaltung und Leitung aller Gebiete des öffentlichen Lebens nur durch Deutschblütige! „Deutschland den Deutschen“ in Reich, Staat und Gemeinde; Staatsbürgerrecht nur für Deutschblütige, Fremdenrecht für Fremde und Juden!

## 3. Die völkische Staatsordnung

darf nicht auf mechanischer Nachahmung wessensfremder Einrichtungen beruhen, sondern nur auf organischer Entwicklung aus deutscher Geschichte und Art. Freiheit der Persönlichkeit und Verantwortungsgesühl des Einzelnen sind die Grundlagen deutscher Staatsordnung. „Gemeinnutz geht vor Sondernutz“!

Also:

Freiheit in allen Staatseinrichtungen!  
Weitgehende Selbstverwaltung, mit Sicherungen gegen Schrankenlosigkeit!  
Ein völkisches Beamtenamt, stark in Pflichten und Rechten!

## 4. Wehrschutz nach außen, Rechtsschutz nach innen, Stütze die neue Ordnung des deutschen Staates.

Also:

Allgemeine Wehrpflicht, bis zu ihrer Einführung Arbeitsdienstpflicht!  
Befreiung des deutschen Rechts von römischen und jüdischem Geist!

## 5. Die Stetigkeit der Staatshoheit

ist nur im erblichen (daher überparteilichen) Kaisertum sichergestellt. Der völkische Gedanke führt in Anerkennung der Stammeseigenart zur Gliederung in Bundesstaaten auf geschichtlicher Grundlage. Der westliche Parlamentarismus widerstrebt der gesunden deutschen Auffassung vom Wesen der Volkshoheit!

Also:

Regierung durch einen Kaiser, einen von den Bundesregierungen ernannten Bundesrat und einen aus allgemeinen Wahlen hervorgehenden Reichstag!

## 6. Die Wirtschaft

ist nicht Selbstzweck, sondern Mittel zur Erhaltung und Entwicklung des Volkes. Zwar soll der einzelne volle Freiheit der wirtschaftlichen Betätigung haben und ihre Früchte genießen — aber das oberste Ideal ist nicht persönlicher Vorteil, sondern höchste und beste Leistung für die Gesamtheit!

Also:

Abwehrmaßnahmen gegen die Machtstellung des internationalen Kapitals und die Verdrängung lebenswichtiger Wirtschaftszweige!

Beseitigung der wirtschaftlichen Uebermacht des Judentums!  
Beseitigung des jüdischen Marginalismus aus der deutschen Wirtschaft.

Grundlegende Reformen im Geld-, Bank- und Börsenwesen.  
Erhaltung eines leistungsfähigen Mittelstandes!

Schutz und Hilfe für Kleinrentner und unschuldig Verarmte!

## 7. Soziale Gerechtigkeit

sichert den Wirtschaftsfrieden. Ziel der völkischen Wirtschaftsordnung ist die innerliche Gemeinschaft zwischen Unternehmern, An-

gestellten und Arbeitern. Die Anerkennung des Arbeiters durch Beteiligung am Erfolg seines Fleißes ist der Weg zur deutscher Volksgemeinschaft.

Also:

Arbeiterschutz und Wohlfahrtsgesetzgebung! Statt des Klassenkampfes Wertgemeinschaft mit Anteil am Gewinn nach Maßgabe der Leistung! Besteuerung nach sozialen Gesichtspunkten (mit Berücksichtigung des Familienstandes)!

## 8. Die Ernährung

des deutschen Volkes aus eigener Scholle muß erstrebt werden. Die Ueberführung des deutschen Bodens in deutsche Hand und sein Schutz vor spekulativer Ausbeutung sind vornehmste Ziele völkischer Politik. Die Bodenständigkeit der Bevölkerung ist zu fördern!

Also:

Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung!  
Gesetzgebung gegen Erwerbung deutschen Bodens durch Volksfremde.  
Eigenheim- und Siedlungspolitik!

## 9. Die deutsche Kultur

ist mit germanischem Geist zu durchdringen. Sitte, Wissenschaft, Kunst, Dichtung, Presse werden von allen Artfremden gereinigt, der zersetzende jüdische Einfluß wird beseitigt. Christlich-religiöse Weltanschauung ist eine Grundlage völkischen Geistes.

## Die Erziehung

in Schule und Heer dient der körperlichen, geistigen und sittlichen Erziehung. Der Geist völkischer Zusammengehörigkeit und Selbstbehauptung ihr ihre Grundlage, die Heranbildung entschlossener Führertums ihr Ziel.

Also:

Jugenderziehung in völkischem Geist!  
Deutschkunde (Religion, Geschichte, Sprache, Kunst, Heimatskunde, Lebenslehre) als Mittelpunkt jeden Unterrichts!  
Hochschulen als Hochburgen deutschen Geistes!  
Auslese und Förderung der Tüchtigsten jeglichen Standes!

Ein einiges, großes deutsches Volk, in Gesamtheit und Gliedern herrlich, stark und frei!  
Das ist das Ziel der Deutschnationalen Volkspartei!

# Schloßkeller

Dresden, Schloßstraße 16

Telephon: 20879, 15469

Täglich 6 Uhr

Künstler-Konzert  
der Pommer-Kapelle.

# Bier- und Speisehaus

Reinlich sorgfältig geleiteter Küchenbetrieb.

Jeden Dienstag und Freitag Schlachtfest. — Eigene Schlächterei mit Rotorbetrieb. Zum Ausschank gelangen: Kulmbacher Reichelbräu, hell und dunkel, höchstprozentige Exportbierqualitäten. — Verschmingliche Preise. Spezial-Old-Beißer.

## Amtliche Verkündigungen

### Erlaß der Aufwertungssteuer bei Zahlungsunfähigkeit.

Alle Ausweise über Erlaß der Aufwertungssteuer werden am 31. Dezember 1924 ihre Gültigkeit. Diejenigen Personen, die voraussichtlich ab 1. Januar 1925 zahlungsunfähig sind (z. B. Kleinrentner und Gewerksleute), können

bis spätestens 24. Dezember 1924

erneut Befreiung oder Ermäßigung von der Aufwertungssteuer bei der unterzeichneten Stelle beantragen.

Nach Ablauf dieser Frist kann der Anspruch auf Befreiung oder Ermäßigung nur mit Wirkung für den nachfolgenden Steuerertrag geltend gemacht werden.

Wilsdruff, am 3. Dezember 1924.

Der Stadtrat. — Steueramt

Inseratenannahme nur noch bis 10 Uhr!

Die nachstehenden Firmen bitten beim Einkauf um frdl. Berücksichtigung. Sie sichern Ihnen den Erwerb guter Qualitäten, bei reicher Auswahl zu niedrigsten Preisen zu

**Kolonialwaren usw.:** Ja. Gustav Adam, Dresdner Straße. — Max Berger, Dresdner Straße. — Otto Knepper, Dresdner Straße. — Joh. Kühne, Freiburger Straße. — Paul Lauer, Markt. — Franziska Rierisch, Freiburger Straße. — Alfred Wiegand, Freiburger Straße.

**Eisenwaren:** Ja. Martin Reichelt, Markt. — Paul Schmidt, Dresdner Straße.

**Schreib- u. Galanteriewaren:** Ja. Bruno Klemm, Freiburger Straße. — Arthur Wöhrich, Freiburger Straße.

**Fleisch- und Wurstwaren:** Ja. Martin Reubert, Markt. — Otto Schumann, Dresdner Straße.

**Parfümerien, Seifen usw.:** Friseur B. Blume, Reihner Straße. — Friseur R. Weiss, Jellaer Str.

**Schokoladen usw.:** Ja. Jos. Jadraskil, Markt.

**Uhren u. Goldwaren:** Theod. Nicolas, Freiburger Straße. — Erich Schulz, Freiburger Straße.

**Küchengeräte:** Otto Lange, Markt. — Curt Springstee, Markt.

**Elektrische Artikel usw.:** Hennig & Co., Jellaer Straße. — Ferd. Joller, Markt.

**Blumen usw.:** Beria von Rauter, Freiburger Str.

**Lebensmittel:** Walter Hildebrandt, Freiburger Str.

**Manufaktur-, Modewaren usw.:** Emil Glath, Freiburger Straße. — Rarte Gsch, Markt. — Max Rehme, Bahnhofstraße. — Eduard Wehner, Markt.

**Schuhwaren:** Richard Busch, Dresdner Straße. — Otto Westphal, Freiburger Straße.

**Schneidemeister:** Carl Dohler, Jellaer Straße. — Jos. Hampel, Markt.

**Korbwaren usw.:** Rich. Täubert, Dresdner Straße.

**Sellerwaren:** Rich. Schneider, Freiburger Straße.

**Farben, Malerartikel:** Adlar Müller, Jellaer Str.

## Gasthaus Traube.

Freitag den 5. Dezember

## Schützen-Bierabend

wirg freundlichst einladen

Arthur Vogel und Frau.

## Photographische Vergrößerungen

empfehlen als Weihnachtsgeschenk

**Bruno Mattner,**  
Wilsdruff, Meissner Str. 43.

Alle

## Backwaren

in bester Qualität zu billigsten Preisen

empfiehlt

**Paul Lauer**  
Markt

## Deutschnat. Volkspartei Meissen.

Sonabend, den 6. Dezember 1924, nachmittags 1/3 Uhr

## Öffentl. Wahl-Versammlung

im Gasthof „Goldene Sonne“, Meissen.

Herr Spitzenkandidat Dr. Quack spricht über die kommenden Reichstagswahlen.

Er erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht!

Zigarren-Gabe  
Feinste  
Mannheimer und  
Bremer  
Zigarren  
in großer Auswahl  
Präsentkistchen für das Weihnachtsfest, in Packungen zu 10, 25 u. 50 Stück, beste Qualität, geschmackvolle Ausstattung, billigst  
**Paul Lauer.**  
Markt

Politische Rundschau

General v. Nathusius und die Parteien.

General von Nathusius veröffentlicht in Kasseler Blättern eine Erklärung, in der er anderslautenden sozialdemokratischen Mitteilungen gegenüber feststellt, daß der Empfang, der ihm bei seiner Ankunft in Kassel durch Vertreter der Deutschnationalen Partei bereitet wurde, in seinem Einverständnis erfolgt sei. Er gehöre der Deutschnationalen Partei als eingeschriebenes Mitglied an und habe die Absicht gehabt, am Tage seiner Heimkehr in einer deutschnationalen Versammlung zu sprechen. Aus verschiedenen Gründen habe er diese Absicht dann aufgegeben.

Die Neuregelung der amtlichen Indexberechnung.

Die Verhandlungen über die Berechnung der Lebenshaltungsindezziffer wurden im Statistischen Reichsamt mit den Mitgliedern der Indexkommission fortgesetzt. Als Unterlage der Besprechung dienten Vorschläge des Statistischen Reichsamts über eine Erweiterung der Berechnungen. Auch die Vertreter der Arbeitnehmer und Arbeitgeber machten Abänderungsvorschläge, die im einzelnen dem Statistischen Reichsamt eingereicht wurden und von einem engeren Arbeitsausschuß der Indexkommission endgültig geprüft werden.

Deutsche und französische Schwerindustrie

Die Besprechungen der Sachverständigen der deutschen und der französischen Schwerindustrie in Paris haben einen befriedigenden Verlauf genommen, vorläufig aber noch nicht zu irgendwelchen konkreten Ergebnissen geführt. Die Sachverständigen haben ihren Delegationen über ihre Besprechungen berichtet. Die deutschen Sachverständigen der Schwerindustrie haben darauf Paris verlassen, um in Deutschland mit den Vertretern der Schwerindustrie Rücksprache zu nehmen.

Die deutsche Kriegsschadenzahlung an Amerika.

Nach einer Drahtmeldung aus Washington ist das amerikanische Staatsdepartement bereit, die gegen Deutschland erhobenen Schadenersatzansprüche von vier Milliarden Goldmark auf 1,26 Milliarden zu ermäßigen. Diese Summe soll aus dem Betrag der deutschen Jahresleistungen bezahlet werden. Die Besatzungskosten der amerikanischen Rheinarmee bleiben unverändert auf 1,72 Milliarden Dollar festgesetzt.

Nordamerika.

Coolidges Botschaft an den Kongreß. In seiner Botschaft an den Kongreß lehnte Coolidge den Völkerverbund mit schärfsten Worten ab, sprach sich aber für ein Schiedsgericht aus, jedoch nur unter großen Einschränkungen, da Amerika nicht in fremde Angelegenheiten verwickelt zu werden wünsche. Eine zweite Abrüstungskonferenz könne erst nach Erledigung der europäischen Pläne für die Konferenz stattfinden. Japans Beunruhigung wegen der geplanten amerikanischen Flottenmanöver wies er unter der Begründung zurück, daß jedem Staat das Recht zukäme, seine Streitkräfte zu entwickeln, und daß ein Manöver keine feindselige Handlung bedeute.

Aus In- und Ausland.

Franzfurt a. M. Die während des passiven Widerstandes von dem französischen Kriegsgericht in Landau verurteilten Herren Professor Dr. Karl Bösch, Generaldirektor der Badischen Anilin- und Sodafabrik, Dr. Paul Julius und von Aueren sind amnestiert worden.

Mann. Gemäß Vereinbarung zwischen der Deutschen Reichsbahngesellschaft und der Regie sind die deutschen Reichsbahnstationen besetzt, sämtliche der Regie geschuldeten Beträge einzuziehen und die Auszahlung der seitens der Regie geschuldeten Beträge vorzunehmen.

London. Von der parlamentarischen liberalen Partei ist Lloyd George zum Parteiführer gewählt worden als Nachfolger von Asquith.

London. Nach einer Neutermeldung aus Washington befinden sich gegenwärtig sechs halbstarre Luftschiffe die für den Heeresdienst bestimmt sind, im Bau.

Wiga. Infolge eines Konfliktes innerhalb der Koalition des Zentrums und der Linksparteien in der Frage der Sozial-

verlagerung in das Kabinett Samuel zurückgetreten.

Washington. Bei der durch den Tod Henry Lodge notwendig gewordenen Neuwahl des Vorsitzenden im auswärtigen Ausschuß des Senats wurde der radikale Republikaner Senator Borah von Idaho gewählt.

Vom Wahlkampf.

Reichskanzler Marx erklärte in einer Zentrumswahlversammlung in Hagen i. B., daß im besetzten Gebiet bereits 900 000 Menschen von den Lasten der Besatzung befreit seien. Es sei sicher, daß am 25. August 1925 das ganze Ruhrgebiet seine Freiheit wiedererlange. Weiter wies er darauf hin, daß die Fragen der Reichsform und der Reichsfarben besseren Zeiten vorbehalten werden müßten.

Der preussische Kultusminister Dr. Boelitz hielt eine Rede in einer Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei in Bielefeld. Dr. Boelitz verbreitete sich über Kulturfragen und sagte, vor allem handele es sich im Aufbau unseres Bildungswesens um die Pflege des sozialen Gedankens, die Ausgleichung der Gegensätze und Überbrückung der Standesvorurteile. Von unseren höheren Schulen und Hochschulen dürfen die Söhne und Töchter des werktätigen Volkes nicht mehr ferngehalten werden, wie es früher der Fall war.

Reichsminister des Innern Dr. Jarres betonte in einer Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei in Düsseldorf, daß er aus dem politischen Leben ausscheiden werde, nachdem ihm die Befähigungsbehörden die Rückkehr in das besetzte Gebiet und die Übernahme seines Amtes erlaubt haben. Den Zeitpunkt seines Ausscheidens aus dem politischen Leben werde er aber selbst bestimmen.

Reichswehrminister Dr. Geßler sprach in einer demokratischen Wahlversammlung im Leipziger Palmengarten. Der Minister wandte sich gegen einen Ausbruch des Herrn v. Karbors, daß niemand, der national empfinde, für die Demokratie stimmen könne. Die monarchistische Lehre sei in Deutschland widerlegt. An sich sei die Republik auch keine Heilsbürgschaft. Sie sei die Staatsform, die an jeden einzelnen die höchsten Anforderungen stelle. Um die Forderung stehe es im gegenwärtigen Deutschland schlecht mit seiner spießhaften Zersplitterung in Parteien. Welche Schande sei es, daß als angebliche Erbpächter der nationalen Bestimmung die Schwarz-Weiß-Koiten gegen das verfassungsmäßige schwarz-rot-goldene Banner anrennen, gegen die Flagge, die — wenn es nach dem damaligen Bayern gegangen wäre — schon 1871 die Würde der Reichsflagge empfangen hätte! Dr. Geßler bekannte sich zum europäischen Gedanken und erhob Widerspruch gegen den militärischen Vergeltungsgebanken. Er möchte nicht ein einziges deutsches Kind dem Revanchegedanken geopfert wissen. Zum Schluß forderte der Minister zur Stimmabgabe für die Demokratie auf.

Bögners Übertritt zu den Deutschnationalen. Wie der Bayerische Kurier meldet, wird der völkische Abgeordnete Bögnert und noch zwei weitere Mitglieder der völkischen bayerischen Landtagsfraktion zu den Deutschnationalen übertreten.

Für die Demokratie demonstrierte in Berlin eine Versammlung des Reichsausschusses der freien Berufe der Deutschen Demokratischen Partei. Der Schriftsteller Herbert Eulenburg sprach für die deutschen Dichter. Außerdem nahmen das Wort Intendant Jöhner vom Staatstheater, Frau Dr. Marie C. Lüders, Reichsminister außer Dienst Koch u. a. Im Anschluß an diese Versammlung erschien ein Aufruf, verfaßt von Bernhard Kellermann, der Künstler, Gelehrte und die anderen Kultusarbeiter auffordert, für die Republik einzutreten.

Neues aus aller Welt

Die ersten Havannazigarren werden nach Aufhebung der Einfuhrsperre in den nächsten Tagen in Deutschland eintreffen. Sie werden pro Stück 5 Mark und mehr kosten. Die Einfuhr ist in der Weise freigegeben worden, daß den Firmen, die vor dem Kriege Havannazigarren einfuhrten, auf Antrag ein Einfuhrkontingent bewilligt wurde. Dr. Cäener wurde durch den Senat der Freien und Hansestadt Hamburg empfangen und von Bürgermeister

Klage nicht.

O Klage nicht, drückt schweres Leid dich nieder.  
Verzage nicht, dir lächelt Freude wieder!  
Trag' deine Hoffnung — sei drum still zufrieden  
Und weine nicht, eins ist dir wohl beschieden:  
Dein Leid, das sich will nimmer von dir wenden,  
Mit dir muß es vergehen einst und enden.  
Verzweifle nicht, es geht mit dir zum Frieden,  
Denn ewig Leid ist keinem hier beschieden.  
Willst du im Erdenjammer nicht versinken,  
O schau' nach oben, wo die Sterne blinken!  
Dort wird ein Weiterleben dir erblühen,  
Verkürt, fernab von allen Erdenmühen! —  
O, trage ohne Murren alles stille  
Und bete fromm: Herr, es gescheh' dein Wille!  
M. Döbereiner-Eberlein.

Deutsche Sprache im Elsaß.

Paris, 3. Dezember.

In der französischen Kammer kam es bei der Beratung des Staatshaushalts zu einer Auseinandersetzung über die Sprachenfrage. Der sozialistische Abgeordnete Perrotès, Bürgermeister von Straßburg, forderte energisch, daß weiterhin in deutscher Sprache unterrichtet, und daß diese Sprache bei den Gerichten zugelassen werde, da weite Kreise der Bevölkerung das Französische nicht genügend beherrschen, um sich auszurufen zu können. Der Abgeordnete Abbé Müller trat gleichfalls für Entgegenkommen in dieser Angelegenheit ein. Der deutsche Unterricht müsse organisiert werden. Jedes Volk habe ein Recht auf seine Sprache, und es gehe nicht an, daß diese Sprache durch eine Schulprozedur blutarm gemacht werde. Es liege im nationalen Interesse von Elsaß und von Lothringen, die von Ländern umgeben seien, die deutsch sprechen, daß die Bevölkerung nicht in die Unmöglichkeit verkehrt werde, diese Sprache gebrauchen zu können. Die Kinder müßten das religiöse Leben in ihrer heimischen Sprache verstehen lernen. Ministerpräsident Herriot antwortete, Frankreich führe fort, in den Schulen wöchentlich drei oder vier Stunden deutschen Unterricht erteilen zu lassen, dazu kämen zwei oder vier Stunden Religionsunterricht. Aber es sei nicht die Aufgabe Frankreichs, die deutsche Sprache im Elsaß zu fördern. Die Aufgabe der französischen Regierung sei es, alles Mögliche zu tun, um eine Verbreitung der französischen Sprache zu erleichtern. Der Minister stellte die Zulassung der deutschen Sprache bei Gerichtsverhandlungen in Aussicht. Der Rennerung liege es fern, Chauvinismus zu betreiben.

„Schwarzrotgold politische Organisation“.

Kreuzzeitung contra Minister Severing.  
§ Berlin, 3. Dezember.

Der preussische Minister des Innern Severing hatte gegen die Kreuzzeitung ein Verfahren wegen Beleidigung anstrengt. Die Zeitung hatte am 24. August in einem Artikel dem preussischen Innenminister parteiische Geschäftsführung im Namen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold vorgeworfen und hinzugefügt: Die brutale Offenheit wirkt immer noch anständiger als die hohle Heuchelei! Der Staatsanwalt beantragte gegen den verantwortlichen Redakteur drei Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte auf Freisprechung. In der Urteilsbegründung wurde der Beweis dafür als erbracht angesehen, daß das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold eine politische Organisation sei, die der Innenminister im Gegensatz zu seinem sonstigen Verhalten gegenüber anderen Vereinigungen gebildet habe. Wenn der Angeklagte die Behauptung des Ministers, daß das Reichsbanner unpolitisch sei, als eine „hohle Heuchelei“ bezeichnet habe, so könne das Gericht in dieser Äußerung allein keine Beleidigung des Ministers erblicken, denn der Angeklagte habe in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt, wenn er diese Zustände geteilt. Das Gericht habe nicht annehmen können, daß diese Worte in der Absicht gebraucht seien, den Minister zu beleidigen, sondern daß sie nur der Ausdruck der Empörung gewesen seien, ohne daß sich der Angeklagte über die Wirkung dieser Äußerung im klaren gewesen sei.

Was mein einst war.

44 Roman von Fr. Lesue.  
Urheberrecht 1921, durch Stuttgarter Romanzentrale,  
C. Kadmernann, Stuttgart.

Sie wußte es schon heute: niemals konnte sie den Bräutigam lieben lernen! Sie fand keine inneren Beziehungen zu ihm. Erschreckend fremd blieb er ihr; auch ihre Sinne sprachen nicht für ihn, weil sie so ganz erfüllt war von einem andern, nach dem ihre Sehnsucht schrie, die stärker als ihre Scham und ihr Stolz war.

Das war ihr ganz klar geworden in der Stunde ihrer Verlobung, als ihr Otto Felsen den Verlobungsstich auf die Rippen gedrückt hatte und vor ihrem Auge da das Bild des andern entstanden war — so deutlich hatte sie das braune ernste Gesicht vor sich gesehen, daß es ihr wie ein Stich durch das innerste Herz gegangen!

Graf Felsen hatte bereits von halbiger Hochzeit gesprochen, und sie war damit einverstanden gewesen — je eher, je lieber! Man hatte ja nichts zu verläumen, und nur fort von hier, wo jeden Tag ihr Stolz einen Kampf mit der Lächerlichkeit vor sich selbst führte. Und das ertrag sie nicht!

Natürlich hat die Verlobung auf dem Herrenschloß unerwünschten Stoff zur Unterhaltung im Dorfe, besonders bei den Frauen und Mädchen. Und jeden Tag wußte Marie Dangelmann andere Neuigkeiten — was der Bräutigam der Braut geschenkt — die Brautgabe sei ein Brillantschmuck gewesen, und ein schönes Reitpferd; doch davon habe sie nicht viel wissen wollen, sie trenne sich nicht von ihrer „Apertrose“, habe sie gefagt! Und geheiratet sollte bald werden, und dann wolle das junge Paar eine längere Reise antreten! Ja, ja, die vornehmen reichen Leute hätten es auch! Die Jungfer

habe erzählt, der Graf sei so zärtlich und verliebt; jeden Morgen sende er die schönsten Blumen; die Baroness dagegen sei immer kühl — na, eine Befondere sei sie ja stets gewesen — sie denke, sie sei was Besseres als andere Leute!

Mittags und abends war dies Marias Thema, das unermüdetlich von allen Seiten besprochen und beleuchtet wurde — ob die beiden schweigsamen Männer, mit denen sie am Tische saß, Interesse dafür hatten oder nicht! Jakob Dangelmann hörte kaum hin, was Marie redete; ihn beschäftigte seine Krankheit und seine Unfähigkeit, tatkräftig mit zu helfen, viel mehr! Was ging es ihn an, ob droben auf dem Schlosse Hochzeit gemacht werden sollte oder nicht! Und seinen Knecht ging es auch nichts an — ganz gewiß nicht! Der sprach kein Wort darüber, sprach überhaupt kein Wort unnützlich! Der arbeitete nur und redete nicht — so wie der war, war's gerade recht — auf den war Verlaß. Und so lange der Karl Günther bei ihm war, so lange hatte sichtbar Segen auf seinen Hause geruht! Wie prächtig gedieh das Vieh — wie ordentlich war alles im Hause — und wie nahm die Marie sich zusammen! Sie lieb nichts mehr herumliegen — sie schämte sich, weil der Karl Günther einmal an einem Sonntag, wo sie nicht ausgeräumt, selber alles in Ordnung gebracht! Sie blieb jetzt auch mehr im Hause und lief nicht mehr so viel fort! Ja, der Karl Günther, wenn der sein Sohn gewesen wäre —! Bei diesem Gedanken machte der Jakob Dangelmann plötzlich Halt: er stuzte, überlegte — in seinem schwerfälligen Bauernschädel war da plötzlich ein Gedanke aufgekeimt, dem nachzugehen er in seinem gewöhnlichen Müßiggang Zeit genug hatte! Denn mit seinen Arbeiten und seinen Leistungen war es nicht mehr weit her — der letzte heftige Stichtag hatte ihm böse zu schaffen

gemacht, und wenn er den Karl Günther nicht gehabt, da hätte er keinen Rat gewußt — denn jeder hatte jetzt mit sich zu tun! Verlobert und verkommen wäre ihm die Ernte auf dem Felde, das Vieh im Stall — die Marie allein hätte es nicht schaffen können, da gehörte ein Mann her —! Und der Karl Günther war der Richtige!

Karl Günther war seit einiger Zeit merkwürdig still und verschlossen. Dem Pfarrer fiel es auf: schließlich fragte er ihn nach dem Grunde.

„Man macht sich doch allerlei Gedanken über die Zukunft, Hochwürden! Mein jetziges Dasein ist ja doch nicht das Ziel, aufs innigste erwünscht!“

Der Pfarrer nickte — „das kann ich mir wohl denken! Wenn es nun aber in Ihrer Hand läge, eine Aenderung zu treffen, die im Interesse Ihrer Zukunft ist — würden Sie es tun?“

„Selbstverständlich, Hochwürden! Aber es ist keine Aussicht dazu — leider!“

„Aber doch, Karl Günther — große sogar — es liegt nur an Ihnen! Hören Sie mich einmal einen Augenblick ruhig an, lieber Freund! Bei Baron Eggersdorf — bitte, mich nicht zu unterbrechen — also der Baron hat ein lebhaftes Interesse für Sie, und er ist von dem herzlichsten Wünsche besetzt, Ihnen einen Ihrer würdigen Wirkungskreis zu verschaffen — entweder in seinem Besitz selbst oder bei Bekannten! Es wäre dem Baron tatsächlich ein Leichtes und —“

„Hochwürden, ich bin dem Baron aufrichtig dankbar für seine gute Absicht —“ unterbrach Karl Günther mit erregter Stimme den Pfarrer, „doch es ist mir nicht, wenn er sich meinethwegen bemüht! Das möchte ich auch nicht!“

(Fortsetzung folgt)

# Dresdner Kurier vom 3. Dezember 1924.

(In Billionen Prozente)

(Ohne Gewähr)

Banks, Transport- und Baugesellschafts-Aktien

Papier-, Papierf.-, For- und Photogr.-Aktien

| Zehnjährige Werte    |        |        |                     |      |      |
|----------------------|--------|--------|---------------------|------|------|
|                      | heute  | vorher |                     |      |      |
| 8 Reichsanl. m       | 1,375  | 1,45   | 4 1/2 Chemn. 1920   | —    | —    |
| 3 1/2 do. m          | 0,95   | 0,98   | 3 1/2 Blauen m      | 5,0  | 5,0  |
| 4 do. m              | 0,99   | 0,975  | 4 Dr. Grdr.-Pfb.    | —    | —    |
| 5 Kriegsanl. m       | 0,75   | 0,795  | 4 do. Grdr.         | 3,95 | 4,0  |
| do. Zwangsanl.       | 0,0106 | 0,011  | 4 Sächs. Kr.-B.     | 0,44 | 0,45 |
| 4 1/2 Schapan. m     | 0,665  | 0,68   | 4 do. Pfb.          | 0,6  | 0,6  |
| 4 Schutzgeb.         | 6,3    | 6,6    | 3 Pdw. Pfb. m       | 10,8 | 10,0 |
| Spar-Präm.-Anl.      | 0,49   | 0,57   | 3 do. m             | 10,0 | 10,0 |
| 3 Sächs. Rente m     | 1,075  | 1,05   | 4 do. m             | 0,7  | 0,7  |
|                      |        |        | 4 do. m             | 0,9  | 0,9  |
| 4 Sächs. Anl. 1919 m | 0,45   | 0,52   | 3 Pdw. Krdbtr. m    | 9,5  | 9,3  |
| 3 1/2 Landesf. m     | 4,1    | 4,1    | 3 do. m             | —    | 0,12 |
| 4 do. m              | 0,12   | —      | 4 do. m             | —    | —    |
| 3 Preuß. Konf. m     | 1,11   | 1,18   | 3 Anst. Pfb. m      | 4,25 | 3,9  |
| 3 1/2 Landesf. m     | 1,225  | 1,35   | 3 1/2 do. m         | 4,25 | 3,9  |
| 4 do. m              | 1,08   | 1,10   | 4 do. Krdbtr. m     | 2,9  | 2,95 |
|                      |        |        | 3 1/2 Pys. Dep.-B.  | —    | —    |
| 3 1/2 Dresd. 1905 m  | 7,0    | 7,0    | 4 do. m             | —    | —    |
|                      |        |        | 3 1/2 S.B.-R.S. I m | 3,75 | 3,75 |
|                      |        |        | 3 1/2 do. S. V      | 3,8  | 3,85 |
| 3 Dresd. 1918/18 m   | 1,85   | 2,35   | 3 1/2 do. Va u. VI  | 3,8  | 3,85 |
| 4 1/2 Dresd. 1920 m  | 0,375  | 0,4    | 4 do. S. III m      | 3,8  | 3,85 |
| do. 1922 m           | —      | 0,08   | 4 do. S. IV         | 3,8  | 3,85 |
| 4 Leipz. m           | —      | —      |                     |      |      |
| 4 1/2 Leipz. m       | —      | —      |                     |      |      |

| Maschinen-Aktien   |       |        |                    |       |       |
|--------------------|-------|--------|--------------------|-------|-------|
|                    | heute | vorher |                    |       |       |
| Carlson-Ind. . .   | 9,0   | 8,8    | Sächs. R.-R. . .   | 2,75  | 2,875 |
| Himmelmann-W. .    | 1,6   | 1,7    | Sächs. Gußstahl. . | 14,8  | 14,3  |
| Com. u. Privatb. . | 6,0   | 6,1    | Hartmann, R.-F. .  | 5,75  | 6,1   |
| Darmstädter Bank   | 11,8  | 11,9   | Sächs. Waggon. .   | 3,875 | 3,125 |
| Deutsche Bank . .  | 11,5  | 11,9   | Schubert & Salzer  | 10,7  | 11,25 |
| Disconto-Ges. . .  | 15,8  | 15,75  | do. Genüßschein    | 8,125 | 8,5   |
| Dresdner Bank . .  | 8,1   | 7,9    | Berein. Eisenb. .  | 7,5   | 7,7   |
|                    |       |        | do. Vork.-Akt.     | —     | —     |
|                    |       |        | Waggon. Größt.     | 4,5   | 5,0   |
|                    |       |        | Hittauer Röhrl. .  | 6,25  | 5,6   |
|                    |       |        | Hütten Röhrl. .    | 1,25  | 1,875 |
|                    |       |        | Gebr. Langer . . . | 5,7   | 6,1   |

  

| Elektr. und Fahrrad-Aktien |       |        |                     |      |      |
|----------------------------|-------|--------|---------------------|------|------|
|                            | heute | vorher |                     |      |      |
| Elektra . . . . .          | 1,2   | 1,3    | Rahmatag . . . . .  | 30,0 | 30,0 |
| Kraftw. Fahrz. . .         | 3,7   | 3,7    | Seidel-Raumann . .  | 2,6  | 2,7  |
| Sachsenwerk . . .          | 1,8   | 1,8    | Dij. Gußstahl . . . | 4,8  | 5,0  |
| Thür. Gl.-u. El. . .       | 4,0   | 4,1    | Bandener . . . . .  | 10,2 | 10,0 |

| Brauerei-Aktien     |       |        |                    |      |      |
|---------------------|-------|--------|--------------------|------|------|
|                     | heute | vorher |                    |      |      |
| Felseneller . . . . | 28,75 | 29,2   | Mittel. Spritzfab. | 0,55 | 0,7  |
| Hansa-Lübeck . . .  | 8,0   | 8,2    | Sächs. Malzfabrik  | 6,0  | 6,5  |
| Soc. Br. Waldschl.  | 2,7   | 2,7    | Deutsche Weinbr.   | 0,82 | 0,42 |

  

| Keramische Werte     |       |        |                   |       |      |
|----------------------|-------|--------|-------------------|-------|------|
|                      | heute | vorher |                   |       |      |
| Vz.-F. Gutsherr. . . | 6,0   | 6,0    | Siemens . . . . . | 19,25 | 21,0 |
| do. Kahl. . . . .    | 7,5   | 7,875  | Sächs. Glasfabrik | 7,8   | 7,5  |
| Weihn. Ofenfabr.     | 2,8   | 2,8    | Steing. Sörnewitz | 1,0   | 1,1  |
| Velten. Ofenfabr.    | 1,5   | 1,5    | Walther & Söhne   | 3,2   | 3,25 |
| Hoffmann Glas . .    | 7,875 | 7,4    |                   |       |      |

  

| Verschied. Industrie-Aktien |       |        |                    |      |      |
|-----------------------------|-------|--------|--------------------|------|------|
|                             | heute | vorher |                    |      |      |
| Chem. F. v. Heyden          | 3,25  | 3,4    | Dij. Werf. . . . . | 0,55 | 0,55 |
| Gehe & Co. . . . .          | 4,125 | 4,3    | Dresd. Gardinen    | 6,7  | 7,0  |
| Angerer-Werke . .           | 19,0  | 20,5   | Düngerhandels . .  | 0,9  | 0,9  |
| Chemn. A.-Spinn.            | 8,2   | 8,5    | Paradiesbetten . . | 2,2  | 2,5  |
| Dr. Rahm. Zwirn . .         | 4,8   | 4,9    | Planische Epochen  | 4,25 | 4,25 |
| Jwid. Kamagarn . .          | 46,0  | 45,0   | Planische Farb.    | 7,1  | 7,2  |
| Baugn. Luchfabr. .          | 0,92  | 0,97   | Br. Jüdn. u. Kadm. | 10,1 | 10,9 |
| Dittersdorfer Filz          | 19,0  | 19,2   |                    |      |      |

Dr. Peterjen mit einer Antrage begrüßt. Dr. Edeker erwiderte mit kurzen Worten des Dankes.

Kopfschmerz in den Teerleffel gekürzt. Ein eigenartiger Unfall hat sich in Berlin zugetragen. Mehrere Arbeiter einer Apparatfabrik waren mit dem Aufladen eines mit heißem Teer gefüllten Kessels auf einen Wagen beschäftigt. Dabei rutschte der 32-jährige Postler Bernhard Bachmann aus, kam zu Fall und stürzte mit dem Kopf in die Teermasse. Der Verunglückte wurde nach dem Krankenhaus Friedrichshain übergeführt, wo es erst nach vieler Mühe gelang, den Teer abzulösen. Bachmann hat erhebliche Brandwunden im Gesicht erlitten.

Großfeuer im Viehstall. In der Nähe von Gützkow entstand im Schafstall und im Viehstall auf dem Gutshof Langhagen bei Kaldorf Feuer. Beide Gebäude wurden vernichtet. Verbraucht sind 87 Stück Rindvieh sowie einige Schafe. Auch bei diesem Brande vermutet man, wie bei den letzten im Kreise, Brandstiftung.

Nacht Personen durch Gase vergiftet. Eine Kohlen-gasvergiftung ereignete sich auf dem Gute Krißlow bei Scheune. Hier hatten Schmitzer in einem selbsthergestellten Ofen Feuer gemacht. Morgens fand man in dem Zimmer ein achtjähriges Mädchen tot und sieben Schmitzer bewusstlos vor. Dem Arzt gelang es, die sieben Schmitzer wieder ins Leben zurückzurufen, vier von ihnen mußten jedoch ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Zwei schwere Berliner Jungen in Leipzig verhaftet. Durch die Aufmerksamkeit eines Bewohners gelang es, zwei aus Leipzig gebürtige Berliner Einbrecher auf frischer Tat in einem Bigaretengeschäft festzunehmen. Beide, ein 20-jähriger Mechaniker und ein 23-jähriger Arbeiter, waren lebhaft um Einbrüche zu verüben nach Leipzig gekommen.

Im Streit erschossen. In einer Kiesgrube unweit Rieth-Nordhausen wurde der Jagdpächter Dönnede erschossen aufgefunden. Die Feststellungen des Landes kriminalamtes ergaben, daß Dönnede im Verlaufe eines Streites aus nächster Nähe mit seinem eigenem Jagdgewehr erschossen worden ist. Es wurde der Landwirt und Jagdpächter Dönnede Straube als der Tat verdächtig festgenommen. Er hat nach längerem Zeugnien die Tat eingestanden.

Mit dem Motorrad in den See. Der Sohn des Bürgermeisters von Ruffien, Josef Rühl, fuhr auf seinem Motorrad von Ruffien nach Seehaus. Am Abendweg verlor er auf der vereisten Straße die Herrschaft über sein Rad und fuhr direkt in den See, aus dem er nur als Leiche geborgen werden konnte.

Die Internationale Luftfahrerkonferenz erklärte sich mit der Einrichtung einer neuen Luftverkehrsstraße Malin-Hamburg-Amsterdam-London einverstanden, welche im nächsten Jahr durch die schwedische Luftverkehrsgesellschaft Aero Transport, die englische Gesellschaft Imperial Airways und die holländische Luftverkehrs A. G.

betrieben werden soll. Diese Linie wird täglich durchgeführt und von Malin bis Amsterdam mit deutschen Junkersflugzeugen, von Amsterdam bis London mit englischen Maschinen betrieben.

Der Doppelgänger Franz Josephs gestorben. Nach einer Meldung aus Triest ist in Grado der Wächter Stephan Simone, der als Doppelgänger des Kaisers Franz Joseph bekannt war, gestorben.

Drei Meter Schnee in Rumänien. Nach Bukarest Meldung liegt in Rumänien stellenweise der Schnee drei Meter hoch. Der Eisenbahnverkehr mußte auf 14 Linien eingestellt werden. Viele Personenzüge sind im Schnee stehen geblieben. Die Passagiere hungern und sind von der Gefahr des Erfrierens bedroht.

Eine Sturmflut der „Waterland“. Wie aus New-York gemeldet wird, ist der „Leviathan“, der ehemalige deutsche Dampfer „Waterland“, mit 24 stündiger Verspätung in New-York angekommen. Der Sturm war so heftig, daß durch das heftige Schlingern, dem das Riesenschiff ausgesetzt war, 50 Passagiere und 17 Mann der Besatzung verletzt worden sind. Die Passagiere haben nur während einer einzigen Nacht einige Stunden schlafen können.

## Bunte Tageschronik.

Mühlhausen. Die Kaligrubenarbeiter haben beschlossen, in den Ausstand zu treten.

London. In Malta ist der amerikanische Kreuzer „Albatross“ unter der Führung des Vizeadmirals Andrews zu einem zehntägigen Besuch eingetroffen.

Rom. In Gallinetta ist eine Schwefelgrube aus bis jetzt ungeklärten Ursachen in Brand geraten. Menschensopfer sind nicht zu beklagen. 700 Arbeiter sind für lange Zeit hinaus arbeitslos geworden.

Christiania. In diesem Jahre wird der Nobelpreis für Frieden nicht zur Verteilung gelangen.

## Aus dem Gerichtssaal

Das Urteil im Freiburger Kommunistenprozeß. Aus Freiburg i. Br. wird gemeldet: Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik hat am 2. Dezember in dem oberbadischen Hochverratsprozeß, der das Gericht nahezu drei Wochen beschäftigt hatte, das Urteil gefällt. Von insgesamt 37 Angeklagten wurden 19 zu Zuchthausstrafen in einer Gesamthöhe von 67 Jahren verurteilt. Davon erhielten die Hauptangeklagten Kaufmann Hans Steiner acht Jahre und Edmund Kümmele sieben Jahre Zuchthaus. Die übrigen Zuchthausstrafen bewegen sich zwischen vier, drei und einem Jahre.

Gefährter Raubmord. Der Raubmord, der am 20. März dieses Jahres auf der Chaussee zwischen Haltern und Rätten verübt wurde, fand seine Sühne vor dem Schwurgericht in Münster. Den Täubern waren rund 11.000 Mark Raub-

gelder des Dynamitwerkes in Sützen in die Hände gefallen. Einer der Begleiter des Transportes wurde erschossen. Der Hauswirt Karl Mir, der den tödlichen Schuß abgegeben haben soll, ist schuldig. Die Hauptbeteiligten, der Dreher Albert Gdbels und der Klempner Peter Jansen, beide aus Bochum, erhielten je 15 Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. Der Arbeiter Johann Höwing aus Haltern wurde zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Mißerfolg einer Gesundheitsreform. In Lübeck stand die Leiterin der Lübecker Gemeinde der christlichen Wissenschaft, Frau Koch-Gädtele, vor Gericht. Sie soll den Tod des 14-jährigen Heinz Waller verursacht haben. Dem Knaben waren beim Überklettern eines Raumes Holzsplitter in den Unterleib gedrungen. Die Eltern des Verunglückten schiedten darauf zu Frau Koch, die erklärte, daß sie den Knaben gesundete werde. Da sich dessen Zustand aber zusehends verschlechterte, riefen die Eltern zwölf Stunden nach dem Unfall endlich den Arzt, der eine beginnende Bauchfellentzündung konstatierte. Blutvergiftung führte zum Tode des Unglücklichen. Die Ärzte erklärten, daß der Junge bei einer Operation innerhalb sechs Stunden aller Wahrscheinlichkeit nach hätte gerettet werden können. Frau Koch-Gädtele erklärte, daß sie als Anhängerin der christlichen Wissenschaft jede Materie verleihe. Das Gericht verurteilte Frau Koch-Gädtele zu ein Jahr Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe.

## Vermischtes

Ein falscher Indianerhäuptling verhaftet. Ein rot-häutiger Prinz machte eine Rundreise durch Europa, um die Forderungen seiner amerikanischen indianischen Brüder beim Völkerverbunde vorzubringen. So besuchte er Belgien, Paris, die Schweiz, Genoa und Venedig. In Turin zog die italienische Polizei zunächst Erkundigungen über ihn bei der amerikanischen Botschaft ein. Dort wußte man nichts von einem Häuptling, der sich „Der weiße König“ nannte. So verhaftete man ihn schließlich. Und nun stellte sich heraus, daß der „Weiße König“ ein — Kinoschauspieler ist. Er hat auf seiner Tournee eine ganze Menge Geld erschwindelt, ungefähr eine Million Frank.

Der echte Kubens in Tecklenburg. Ein belgischer Antiquitätenhändler kaufte kürzlich in Gent für einige Frank ein altes Bild. Bei der Untersuchung durch Fachmänner stellte sich heraus, daß das Bild ein echter Kubens ist. Der Händler hat bereits Angebote bis zu 200.000 Frank für das Bild erhalten, verlangt aber noch mehr.

Chaplins 16-jährige Frau. Dieser Tage hat sich der amerikanische Filmkomiker Charlie Chaplin zum zweiten Male verheiratet. Wie jetzt bekannt wird, hat seine Frau, die in Wirklichkeit erst 16 Jahre alt ist, auf dem Standesamt ihr Alter mit 19 Jahren angegeben. Sie wird sich deshalb vor Gericht zu verantworten haben, da in Kalifornien bis zum 18. Jahre der Besuch der Fortbildungsschule vorgeschrieben ist. — Hoffentlich entpuppt sich nicht die ganze Nachricht als geschickter Reklametrug.

## Was mein einst war.

Roman von Fr. Lesue.  
Archeverischus 1921, durch Stuttgarter Romanzentrale, C. Ademann, Stuttgart.

Pfarrer Herbst schüttelte den Kopf.

„Seien Sie doch nicht so hartköpfig, Karl Günther! Ob Sie, jeden Tag, wenn ich Sie so sehe, empfinde ich jenseitlich das Kraurige Ihrer Lage.“

„Mir geht es noch immer besser als Tausenden meiner Kameraden! Und jetzt könnte ich auch von Jakob Dangelmann nicht fort; es wäre gewissenlos, wenn ich den leidenden Mann im Stich ließe, der mir, dem ganz Fremden, Vertrauen geschenkt! Erst muß ich die Ernte erledigt haben; die Kartoffeln müssen aus der Erde und die Winterjaat muß bestellt sein. Dann allerdings werde ich eine Aenderung meiner Lage in ernstliche Erwägung ziehen; aber nicht durch fremde Hilfe, Sachwürden! Ich möchte niemand verpflichtet sein! Ich will keine Gnadenbeweihe.“

„Sie dürfen nicht so stolz sein, Karl Günther! Man will Ihnen doch kein bequemes Bett bereiten — nur Gelegenheiten will man Ihnen bieten, sich zu verbessern.“

„Ich weiß es, Herr Pfarrer, ich bin auch dankbar — doch lassen Sie mich meinen Weg gehen. Augenblicklich habe ich ja auch noch Pflichten zu erfüllen! Sie sehen selbst, wie lebend Jakob Dangelmann ist, und undankbar wäre es von mir, jetzt plötzlich an eine Aenderung zu denken.“

Der Pfarrer drückte ihm die Hand und sagte voll warmer Herzlichkeit: — „Sie sind ein seltener Mensch, Karl Günther, tun Sie, was Ihr Gewissen Ihnen vorschreibt, aber vergessen Sie nicht, was ich Ihnen schon

mehrmals sagte: daß es ein paar Menschen gibt, die immer für Sie da sind.“

Ein paar Menschen — ja, er wußte es, die meinten es wirklich gut! Aber die Eine, die Einzige, um die er seine Seeligkeit gegeben — ob die unter diesen paar Menschen war? Wohl kaum — denn seit ihrer Verlobung hatte sie auf seinen Gruß nur einen beinahe verlebend eifrigen Dank! Sie brauchte aber wahrlich keine Sorge zu haben, daß er jemals den Abstand vergessen würde, der ihn, den Knecht Jakob Dangelmanns, von der zukünftigen Gräfin trennte!

Sein Gefühl verbot ihm, je aus dem Schlosse eine Erleichterung oder Verbesserung seiner Lebenslage anzunehmen — unmöglich wäre es ihm gewesen! Und wenn er sein Leben lang bei Jakob Dangelmann hätte bleiben müssen!

Darum fertig damit und schlief! — — —

— — — Drückend schüßel war es den ganzen Tag gewesen. Ein Gewitter lag in der Luft; von allen Seiten türmten sich dicke dunkle Wolken. Bis spät in die Nacht lag Karl Günther vor der Haustür; er konnte sich nicht entschließen, sein Lager aufzuzuchen. Fast ununterbrochen züngelten die Blitze, unheimlich die schwarze sternlose Nacht erhellend.

Seine Gedanken arbeiteten; sie gingen zurück in der Erinnerung, in der er das Grausen manches Kampftages wider erlebte.

Wie weit lag das schon zurück — manchmal erschien es ihm, als sei es gar nicht wahr gewesen!

Dann blieben seine Gedanken hängen an dem schönen stolzen Mädchen, das er bis zur Besinnungslosigkeit liebte.

Ewig geliebt und ewig für ihn unerreichbar! Unter anderen Verhältnissen hätte er wohl daran denken dür-

fen, seine Augen zu einer Baroness Eggersdorf zu erheben — aber jetzt, als Jakob Dangelmanns Knecht?

Wüßte sie es, wie spöttlich und mitteilig sie über seine Vermesstheit gelacht haben würde, als ob er ein Narr, ein Anzuehnungsfähiger sei!

Er drückte die Fäuste gegen die Augen, und sein tiefes Aufatmen klang beinahe wie ein Stöhnen. Alles wußte er ja; alles sagte er sich — und dennoch kam er nicht darüber.

Beinahe schwerfällig erhob er sich, um endlich schlafen zu gehen. Die Kirchturmuhr hatte bereits Mitternacht geschlagen. Reize suchte er keine Kammer auf. Obwohl stets beide Fensterladen weit offen standen, herrschte doch eine unerträgliche Schwüle in dem kleinen Raum. Er riß den Rock vom Leibe. Ihm war da, als höre er ein leises Geräusch. Laufend blieb er stehen, von dem Gefühl erfaßt: du bist nicht allein!

Das grelle Licht eines zuckenden Blitzes ließ ihn für den Bruchteil einer Sekunde die Umrisse einer Gestalt sehen. Er ließ das Licht seiner elektrischen Taschenlampe spielen, und da sah er zu seinem größten Verwundern Marie Dangelmann auf dem Stuhle sitzen und ihn aus schlaftrunkenen Augen anblinzeln. Sofort zündete er das Stumpfen Kerze an, das mit seinem kleinen flackernden Schein die Kammer notdürftig erhellte.

„Was wollen Sie, Marie?“ fragte er kurz.

Sein rauher Ton schüchtere sie doch ein wenig ein. Sie kreuzte die Arme über der vollen Brust und stammelte — „oh, ich fürchte mich so — das Gewitter.“

„Es wird voraussichtlich gar nicht heraufkommen! darum gehen Sie ruhig schlafen! Sie haben nicht nötig, sich zu fürchten!“

(Fortsetzung folgt.)

In voller Würdigung der Schwere unserer Anklagen beschuldigen wir die Herausgeber der Schriften:

## Die Geheimnisse der Weisen von Zion

owie

## Die zionistischen Protokolle

der

## betwussten Fälschung.

**Nie ist schamloser der innere Friede zerstört worden.**

**Woher stammen die Aufzeichnungen, die die obengenannten Schriften als echte Protokolle herausgeben?**

**Nilus**, eine Kreatur der zaristischen Reaktion, ein Mann aus den Kreisen der Schwarzen Hundert, hat im Jahre 1905 in zweiter Auflage eine politisch-religiöse Heftchrift veröffentlicht, die die Tendenz hatte, den neuernannten russischen Ministerpräsidenten Grafen **Witte** und seine liberalisierende Politik unmöglich zu machen. Dieser Schrift waren die „Protokolle“ angefügt. Sie geben sich als Protokolle einer **Versammlung, die in Wirklichkeit nie stattgefunden hat**. In Wahrheit sind sie die plumpe Umschreibung einer politischen Kampfschrift, die im Jahre 1864 in französischer Sprache unter dem Titel „Dialogue aux enfers entre Machiavel et Montesquieu“ (zu Deutsch: Zwiegespräch in der Unterwelt zwischen Machiavel und Montesquieu) erschien, den französischen Politiker **M. Toly** zum Verfasser hatte und sich in ihrer Tendenz gegen die Diktatorenpolitik Napoleons III. richtete. Alle in dieser Satyre **Napoleon** in den Mund gelegten **Außerungen größtmöglicher Weltherrschaftspläne** werden in der

## verbrecherischen Fälschung

den Juden zugeschoben und als jüdische Selbstbezüglichung hingestellt.

Die von Niedertracht und Gemeinheit diktierte Beschimpfung einer Gemeinschaft konnte Jahre hindurch ungesühnt die Seelen vergiften, da das deutsche Strafrecht bekanntlich Verleumdungen gegen Gesamtheiten nicht verfolgt.

Ein Reinigungsprozess anderer Art war erforderlich. Er ist unternommen worden.

**Das Verbrechen unsauberer Dunkel- männer ist aufgedeckt!**

Die Schriften:

Geh. Konsistorialrat D. Dr. Straß „Jüdische Geheimnisse?“ mit dem Anhang „Die Weisen von Zion“ und ihre Blaubücher, Berlin 1920, Verlag S. A. Schwetschke & Sohn;

Otto Friedrich, „Die Weisen von Zion“. Das Buch der Fälschungen. Lübeck 1920, Verlag Friedrich Meyer & Co.,  
und neuestens mit besonders umfassenden Belegen:

B. Segel, „Die Protokolle der Weisen von Zion“ kritisch beleuchtet, Berlin 1924, Philo-Verlag

geben das gesamte Beweismaterial für die Fälschung und ihre Geschichte.

## Die Deutsche Liga für den inneren Frieden

Stadttrat Heinrich Beck, Dresden. Graf Wedel, Dresden. Julius Krause, Fabrikbesitzer, Leipzig.

Verlag: Druck und Verlagsanstalt Wenzel & Co.

Der  
ber  
z. Ma  
in die  
nagel  
halten  
der Jo  
Das  
Nr.  
D

*[Faint, illegible text on a large sheet of paper, possibly bleed-through from the reverse side.]*

welc  
land  
reich  
Erio  
Bub  
hat,  
Gold  
falls  
bische  
dano  
viel  
für a  
mitte  
große  
möge  
  
dunt  
große  
und e  
gelegt  
Unter  
richtig  
schiede  
propa  
nehm  
angeh  
zulom  
getan  
doch a  
viel g  
dies s  
und d  
liegt  
nehme  
genan  
länder  
ohne r  
die B  
flation  
Wenn  
annäh  
Sparen  
geblief  
ist da  
können  
auch n  
ohne a  
ohne s  
Besitzer  
Reichtu  
es gese  
Wirtsch  
nehmer  
ihnen a

**Fünf**  
Im  
von Ar  
verbot  
selten  
gleichzei  
nordische  
Alkohol  
ist, meist  
dieses G  
der und  
kommen.  
Wifes  
Guten u  
rade das  
mehr, ein  
Strafen  
faner da  
Gebiet r  
immer s  
Arten de  
Schmugge  
in welsch  
„trödene“

Alkohol  
leicht sog  
wurden  
Zollbehö  
und gleich  
beopfert.  
einem v  
2000 Gek  
Krieg es  
Lande sel  
Verfolgung  
werbe der